



e-izdanja



Manuela Svoboda

Lehr- und Übungsbuch zur deutschen Syntax



Filozofski fakultet u Rijeci

SVEUČILIŠTE U RIJECI
FILOZOFSKI FAKULTET
UDŽBENICI FILOZOFSKOG FAKULTETA

Urednica

Dr. sc. Ines Srdoč Konestra, izv. prof.

Nakladnik

Filozofski fakultet u Rijeci
Odsjek za germanistiku

Za nakladnika

Dr. sc. Predrag Šustar, izv. prof.

Recenzenti

Dr. sc. Nevenka Blažević, red. prof.

Dr. sc. Aneta Stojić, izv. prof.

Dr. sc. Petra Žagar Šoštarić, docent

Lektor

Dario Maršanić, prof. njem., univ. spec. oec.

Korektura

Autorska

ISBN 978-953-7975-02-9

Objavljivanje ovog sveučilišnog udžbenika odobrilo je Povjerenstvo za izdavačku djelatnost Sveučilišta u Rijeci Odlukom – KLASA 602-09/14-01/17; URBROJ 2170-57-05-14-3.

Manuela Svoboda

**Lehr- und Übungsbuch zur deutschen
Syntax**

Filozofski fakultet u Rijeci
Rijeka, 2013.

Vorwort.....	8
I. Die Grundbegriffe der Syntax.....	10
1. Wortarten und Wortklassen	10
1.1. Wortarten.....	11
1.2. Wortklassen	11
2. Die Definition des Satzes.....	15
2.1. Die Satzäquivalente	15
2.2. Die Partikeln	18
2.2.1. Partikeln in der deutschen Sprache	18
2.3. Die Negation (Verneinung) und die Negationswörter.....	20
2.3.1. Satznegation und Teil- oder Sondernegation.....	21
2.3.2. Stellung des Negationswortes „nicht“	21
3. Die Satzglieder.....	27
3.1. Die Satzglieder in der traditionellen Schulgrammatik.....	28
3.2. Sekundäre Satzglieder	30
3.3. Satzgliedstellung.....	30
3.4. Verbaler Rahmen.....	33
4. Die Valenztheorie	34
5. Das Attribut.....	39
5.1. Die Apposition	40
6. Kongruenz	47
II. Satzmodelle	55
1. Morphosyntaktische Satzmodelle	55
2. Semantische Satzmodelle.....	59
2.1. Das Verhältnis der semantischen zu den morphosyntaktischen Satzmodellen	60
3. Satzbaupläne	61

III. Satztypen	69
1. Der einfache Satz	69
2. Der zusammengesetzte Satz - die Satzverbindung	69
3. Der zusammengesetzte Satz - Das Satzgefüge	72
3.1. Einteilung der Nebensätze	72
4. Satzgliedstellung im Nebensatz	77
5. Satzwertige Konstruktionen.....	79
5.1. Infinitivkonstruktionen.....	79
5.2. Partizipialkonstruktionen	80
6. Das Korrelat	82
7. Weiterführender Nebensatz	85
8. Subjektsätze und Objektsätze	89
8.1. Subjektsatz	89
8.2. Objektsatz	90
8. Attributsätze	94
8.1. Semantische Klassifizierung der Attributsätze	95
9. Adverbialsätze.....	98
9.1. Temporalsätze.....	100
9.1.1. Gleichzeitigkeit.....	100
9.1.2. Vorzeitigkeit	101
9.1.3. Nachzeitigkeit	102
9.2. Lokalsätze	103
9.3. Modalsätze.....	104
9.3.1. Instrumentalsatz	104
9.3.2. Modalsätze des fehlenden Begleitumstands	104
9.3.3. Komparativsatz	105
9.3.4. Proportionalsatz	106
9.4. Kausalsatz.....	107

9.4.1. Konditionalsatz	107
9.4.2. Konzessivsatz.....	108
9.4.3. Konsekutivsatz.....	108
9.4.4. Finalsatz	109
9.4.5. Adversativsatz.....	109
IV. Satzarten	113
1. Der Aussagesatz	113
2. Der Ausrufesatz.....	114
3. Der Aufforderungssatz	114
4. Der Wunschsatz	115
5. Der Fragesatz	116
5.1. <i>Der Entscheidungsfragesatz</i>	116
5.2. <i>Der Ergänzungsfragesatz</i>	117
5.3. <i>Der rhetorische Fragesatz (die rhetorische Frage)</i>	117
Literaturliste	122

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Andere Negationswörter.....	20
Tabelle 2: Andere Negationsträger.....	20
Tabelle 3: Stellung von <i>nicht</i>	22
Tabelle 4: Benutzung von <i>kein</i> und <i>nicht</i>	23
Tabelle 5: Deklination von <i>kein</i>	23
Tabelle 6: Satzbaupläne.....	61
Tabelle 7: Übersicht der Adverbialsätze.....	99

Vorwort

Das Lehr- und Übungsbuch zur deutschen Syntax ist aus mehrjähriger Unterrichtspraxis mit Germanistikstudierenden, die Deutsch als Fremdsprache studieren, innerhalb der Lehrveranstaltung Sprachübungen III und IV entstanden. Es lehnt sich in seiner Form und Gliederung an die Lehr- und Übungsgrammatik der deutschen Sprache von Aneta Stojić an und ist als eine Fortsetzung dazu gedacht.

Der Stoff, der im Lehr- und Übungsbuch zur deutschen Syntax behandelt wird, bildet den Inhalt der Lehrveranstaltung Sprachübungen III und VI, die im zweiten Studienjahr im Rahmen des Germanistikstudiums an der Philosophischen Fakultät in Rijeka als aufbauende Lehrveranstaltung auf die Grammatischen Übungen aus dem ersten Studienjahr gehalten werden.

Vor dem Hintergrund, dass es keine hinreichende und darauf zugeschnittene Literatur gibt, die den Studierenden im Rahmen dieser Lehrveranstaltung angeraten und zur Verfügung gestellt werden kann, ist dieses Lehrbuch entstanden. Es soll den Studierenden alle Informationen aus der Lehrveranstaltung an einer Stelle bieten und ihnen so das Zurechtfinden und Lernen erleichtern, sowie ein Nachschlagewerk bieten, das sie auch nach Abschluss der Lehrveranstaltung nutzen können.

Voraussetzung für die Arbeit mit diesem Lehrbuch sind grundlegende Grammatikkenntnisse, die im Rahmen der Lehrveranstaltung Grammatische Übungen aus dem ersten Studienjahr anhand des Lehrbuchs Lehr- und Übungsgrammatik der deutschen Sprache erworben wurden.

Das Lehr- und Übungsbuch zur deutschen Syntax ist in Anlehnung an die Deutsche Grammatik von Helbig/Buscha (2001) strukturiert und organisiert und folgt in seinen Grundzügen und seinem Inhalt ihrer Vorlage. Da Grammatik nicht nur auf Theorie basiert, sondern vor allem die Anwendung dieser Theorie ein wichtiger Bestandteil ist, folgen in jedem Kapitel Übungen, die zur Kontrolle und Einübung des behandelten Stoffes dienen. Zusätzlich zu den im Lehr- und Übungsbuch zur deutschen Syntax vorhandenen Übungen werden weitere Übungen im Rahmen des Unterrichts

dargeboten. Zur weiteren Vertiefung sollten die Studierenden im Selbststudium die Kenntnisse anhand der Deutschen Grammatik von Helbig/Buscha vertiefen.

Wenn dieses Lehr- und Übungsbuch zur deutschen Syntax den Studierenden dabei helfen kann, die Syntax der deutschen Sprache besser zu verstehen, zu festigen, zu vertiefen und sie dazu anzuregen, ihr Wissen dahingehend im Selbststudium noch zu erweitern, so hat es seinen Zweck erfüllt.

I. Die Grundbegriffe der Syntax

Das Wort Grammatik ist griechischen Ursprungs und bedeutet „die Kunst des Schreibens und Sprechens“. Sie ist ein Regelsystem für richtige Sprache und ein Teil der Sprachwissenschaft, der sich mit den sprachlichen Formen und deren Funktion im Satz, mit den Gesetzmäßigkeiten, dem Bau einer Sprache beschäftigt.

Grammatik im weiteren Sinn umfasst die Morphologie, die Syntax, die Lexikologie, die Semantik und die Phonologie.

Als Lehre vom regelhaften Bau einer Sprache hat die Grammatik im engeren Sinne im Kern zwei große Gegenstände: die Morphologie und die Syntax. Die Morphologie ist die Wortlehre und beschäftigt sich mit den Wörtern, mit ihrem inneren, formalen Aufbau und deren Abänderung und von den Wortarten, während die Syntax die Satzlehre darstellt und sich mit dem Satz beschäftigt, d.h. sie ist die Lehre von den Regeln, nach denen man aus Wörtern Sätze bildet und wie man die sprachlichen Einheiten im Satz korrekt verknüpft.

1. Wortarten und Wortklassen

Jedes Wort lässt sich aufgrund bestimmter Merkmale einer Wortart zuordnen. Die Zugehörigkeit eines Wortes zu einer bestimmten Wortart ist durch drei Merkmale bestimmt:

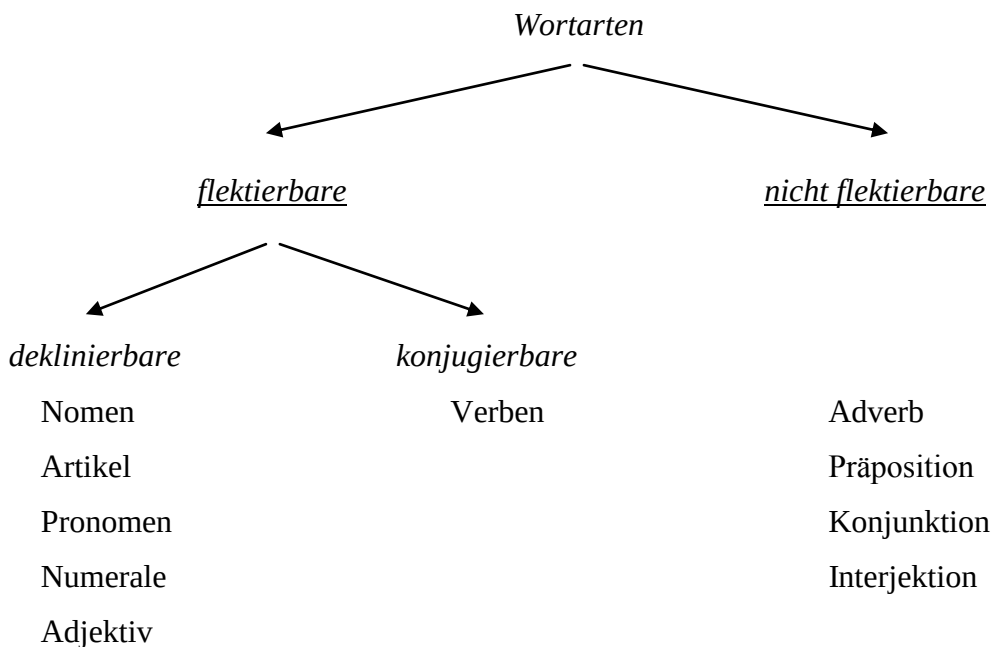
- durch die Art der Flektierbarkeit (Veränderlichkeit)
- durch die Bedeutung (jede Wortart hat eine für sie charakteristische Grundbedeutung)
- durch die Stellung im Satz (die Wortarten legen fest, in welches Satzglied ein Wort eingefügt werden kann)

1.1. Wortarten

Die Einteilung der Wortarten, die in den meisten Grammatiken vorkommt, ist die Zehn-Wortarten-Grammatik. Sie ist eigentlich eine Klassifizierung, die aus der griechisch-lateinischen Grammatik überliefert wurde.

Zunächst wird eine Zweiteilung nach dem formalen Kriterium der Flektierbarkeit vollzogen und danach wird eine weitere Zweiteilung in Deklination und Konjugation vorgenommen.

Nach der 10-Wortarten-Grammatik werden im Deutschen die folgenden Wortarten nach ihrer Flektierbarkeit unterschieden:



1.2. Wortklassen

Je nach ihrer syntaktischen Funktion im Satz werden die Wortarten in bestimmte Wortklassen unterteilt. Wortklassen sind also nichts anderes als Wortarten im syntaktischen Sinne. Diese syntaktische Klassifizierung erfolgt durch die Einsetzung in bestimmte **Substitutionsrahmen**:

Beispiel:

- (1) *Der arbeitet fleißig.* (Schüler = Substantiv)
- (2) *Der Schüler fleißig.* (arbeitet = Verb)
- (3) *Er sieht einen Schüler.* (fleißigen = Adjektiv)
- (4) *Der Schüler arbeitet (fleißig = Adverb)*

Nach dem Prinzip der Distribution kann in den Rahmen (1) nur ein Substantiv, in den Rahmen (2) nur ein Verb, in den Rahmen (3) nur ein Adjektiv und in den Rahmen (4) nur ein Adverb kommen.

Die Wortklassen werden folglich durch den Stellenwert im Satz, durch Substituierbarkeit in einem gegebenen Satzrahmen, durch das Vorkommen in einer bestimmten Umgebung und durch die syntaktische Funktion oder Position im Satz gefunden.

Alle Wörter, die an der offenen Stelle in Rahmen (1) eingesetzt werden können, gehören zur Wortklasse der Substantive, alle Wörter, die an der offenen Stelle in Rahmen (2) eingesetzt werden können, gehören zu der Wortklasse der Verben usw.

Maßstab ist hier immer, ob bei dieser Substitution ein grammatisch korrekter Satz entsteht, was nicht unbedingt ein semantisch korrekter, bzw. sinnvoller Satz sein muss.

Nach Helbig/Buscha (2001) ergeben sich nach der Einteilung der Wörter nach ihren syntaktischen Funktionen die folgenden Wortklassen:

Verben

Substantivwörter (Substantive und substantivische Pronomina)

Artikelwörter (Artikel und adjektivische Pronomina)

Adjektive

Adverbien

Fügewörter (Präpositionen, Konjunktionen)

Partikeln

Modalwörter

Übungen

1. Bestimmen Sie die unterstrichenen Wortarten.

„Guten Tag“, sagte der kleine Prinz. „Guten Tag“, sagte der Händler. Er handelte mit höchst wirksamen durststillenden Pillen. Man schluckt jede Woche eine und spürt überhaupt kein Bedürfnis mehr zu trinken. „Warum verkaufst du das?“ erkundigte sich der kleine Prinz. „Das ist eine große Zeitersparnis“, sagte der Händler. „Die Sachverständigen haben Berechnungen angestellt. Man erspart dreiundfünfzig Minuten in der Woche.“ „Und was macht man mit diesen dreiundfünfzig Minuten?“ „Man macht damit, was man will.“ „Wenn ich dreiundfünfzig Minuten übrig hätte“, sagte der kleine Prinz, „würde ich ganz gemächlich zu einem Brunnen laufen“.

Aus: Antoine de Saint-Exupéry: *Der kleine Prinz*

http://roman-hartmann.de/Prinz_de/html/kapitel_23.html.

2. Setzen Sie die geforderte Wortart in die Lücke ein.

Eine	in die Stadt Cork	„fahren“ substantiviert mit unb. Art.
.....	für mich als Kind etwas ebenso	Hilfsverb „sein“ im Prät. 3. P. Sg.
.....	esonderes wie eine Reise in ein	b oder B?
.....	Land, und bei einem dieser	Adjektiv, Gegenteil von nah.
seltenen und	Ausflüge	von „Wunder“ abgeleitetes Adjektiv
entdeckte	die Welt der Bücher.	Personalpronomen, 1. P. Sg., Nom.
Eine Sammlung von		Part. Perf. von „binden“, als Adjekt.
Klassikerausgaben,	ich bei Woolworth	Relativpronomen
fand, war für	der Schlüssel zu	Personalpronomen, 1. P. Sg., Akk.
einer anderen Welt. Ich		„kaufen“ im Prät.
die Bücher einzeln	brachte Stück um	nebenordnende Konjunktion
Stück aus der Stadt nach Hause.	ich	unterordnende Konjunktion
besonders gut	Kasse war, nahm ich	Präposition
manchmal gleich	mit.	Numerale
Ich weinte über die Hungersnot		best. Artikel im Genitiv

armen Oliver Twist und freute	Reflexivpronomen
unbändig, als er schließlich in ein	„gut“ im Komparativ
Leben flüchten	Modales Verb im Prät. (Fähigkeit)
Mit Begeisterung ich	Synonym für „schnell essen“, Prät.
andere Bücher von Dickens..... Helden	Possessivpronomen, 3. P. Sg.
gefielen mir sehr - aber sie	Indefinitpron. („ohne Ausnahme“)
verblassten völlig, als ich mich der Lektüre.....	Präposition
dem Norden: Ich las	„zuwenden“ im Prät.
die Bücher der Brontës. Ich las wieder	Personalpron., 3. P. Pl.
und wieder, bis ich das Gefühl..... ,	Hilfsverb im Prät.
die ganze Familie..... zu	von „Person“ abgeleitetes Adjektiv
kennen, und ich glaubte, ich mich	unterordnende Konjunktion
in abgeschiedenen Haus und auf	Possessivpronomen, 3. P. Pl.
..... einsamen Moor ohne weiteres	best. Artikel
zurechtfinden würde.	

Aus: Alice Taylor: So wird es nie mehr sein. Eine irische Jugend.

[http://www.mittelschulvorbereitung.ch/content_new/DG/Gr12WiederhWortarten\[1\].pdf](http://www.mittelschulvorbereitung.ch/content_new/DG/Gr12WiederhWortarten[1].pdf)

3. Welche Wortklasse passt in die Lücke? (Schreiben Sie nicht das Wort, sondern die Wortklasse in die Lücke)

- Ich schrieb die Hausaufgaben und _____ vor Langeweile.
- Kann ich _____ um einen Gefallen bitten?
- Die Vorlesung dauert nicht 45 Minuten, sondern _____ Stunde.
- Kaufst du mit bitte _____ Eis?
- Fährst du das Auto bitte _____ die Garage?
- Ich habe nach der langen Fahrt _____ Hunger.
- Nun gehe ich _____ schlafen.
- Am _____ bestehe ich meine Abschlussprüfung.
- _____ dem Haus wächst ein großer Lindenbaum.
- Bringst du _____ ein Geschenk aus New York mit?
- _____ du schon wieder die Hausaufgaben vergessen?
- Ich habe dieses Semester _____ meine Hausaufgaben gemacht.

2. Die Definition des Satzes

Ein Satz ist eine relativ selbstständige, abgeschlossene sprachliche Einheit. Er kann allein stehen oder zusammen mit anderen Sätzen zu einem Text, einer Erzählung usw. kombiniert werden.

2.1. Die Satzäquivalente

Als Satzäquivalente bezeichnet man solche Wörter, die **nicht** Teil eines Satzes sind, sondern selbst Sätze darstellen. Dazu gehören Wörter wie: *hallo, pfui, au, pst, ah, ja, nein, danke* usw. Satzäquivalente stehen außerhalb des Satzverbandes – abgesondert (grafisch deutlich durch ein Komma abgetrennt) oder isoliert (allein stehend): *Ja, er kommt.*

Aufgrund semantischer Besonderheiten ergeben sich folgende Gruppen:

1. Interjektionen
2. Ja, nein, doch
3. Bitte, danke

1. Die Interjektionen drücken folgende Gefühle aus:

- ▶ Freude
- ▶ Ekel
- ▶ Furcht
- ▶ Schmerz
- ▶ Spott
- ▶ Verwunderung usw.

Dabei unterscheidet man zwischen Interjektionen mit relativ eindeutigem Gefühlsausdruck und Interjektionen, die in ihrer Bedeutung nur vom Kontext her zu bestimmen sind.

Der Satzart nach repräsentieren Interjektionen in der Regel Ausrufesätze, was grafisch durch das Ausrufezeichen und intonatorisch durch eine stärkere Druckbetonung zum Ausdruck kommt!

Interjektionen mit eindeutigem Gefühlsausdruck sind zum Beispiel:

- ▶ Freude: *heiße, hurra, juche...*
- ▶ Ekel: *pfui, puh, bäh...*
- ▶ Furcht: *uh, hu...*
- ▶ Schmerz: *au(a), (o) weh...*
- ▶ Spott: *ätsch...*
- ▶ Verwunderung: *hoho, nanu...*

Interjektionen mit mehrdeutigem Gefühlsausdruck sind zum Beispiel:

- | | |
|--|-----------------------|
| “ <u>Ach</u> , du armer Kerl!” | (Bedauern, Mitleid) |
| “Die Arbeit ist schon fertig? <u>Ach</u> !” | (Verwunderung) |
| “ <u>Ach</u> , was ich noch sagen wollte...” | (Plötzlicher Einfall) |

Eine besondere Gruppe bilden Interjektionen wie *heda, hallo, pst, sch* u.ä. Dies sind keine expressiven Gefühlsäußerungen, sondern besondere Ausdrucksformen der Aufforderung. Die explizite Aufforderung wird dabei z.T. erst im Folgesatz deutlich:

“Hallo, hallo! Hört hier denn niemand?” - “Pst, pst! Seid doch endlich still!”

2. Ja, nein, doch

Die Satzäquivalente *ja, nein, doch* sind Antworten auf Entscheidungsfragen.

- Bist du bei ihm gewesen?
- (1) “Ich war dort.”
 - (2) “Ja.”
 - (3) “Ja, ich war dort.”
 - (4) “Ja, aber ich habe ihn nicht angetroffen.”

Bei (2) handelt es sich um die isolierte Satzstellung des Satzäquivalents, bei (3) um die abgesonderte Stellung. Die Kombination (3) ist in der Regel nur bei Hervorhebungen üblich. Häufiger steht das Satzäquivalent in abgesonderter Stellung vor einer weiterführenden Aussage (4).

Grundregel: Durch *ja* wird die Bestätigung, durch *nein* die Verneinung einer Entscheidungsfrage ohne Negationselement ausgedrückt. *Nein* dient zur Bestätigung einer Entscheidungsfrage mit Negationselement, *doch* zur Verneinung derselben:

“Hast du ihn getroffen?”	Ja. (Bestätigung)
	Nein. (Verneinung)
“Hast du ihn nicht getroffen?”	Nein. (Bestätigung)
	Doch. (Verneinung)

3. Bitte, danke

Bitte kann eine höfliche Beschreibung von *ja*, *danke* und eine höfliche Umschreibung von *nein* sein. Vielfach stehen *bitte* und *danke* als bloße Höflichkeitsformen. Im konkreten Satz steht *danke* nur als Sprecherreaktion auf eine Frage oder Aussage, während *bitte* außerdem in Aufforderungen steht.

Als Sprecherreaktion stehen *bitte* und *danke* häufig in isolierter Stellung (1). *Bitte* in Aufforderungen ist gewöhnlich nur in abgesonderter Stellung möglich (2):

- (1) “Möchten Sie einen Tee?”
“Bitte (, aber nur halb voll)” - Ja.
“Danke (, ich möchte nicht mehr)” – Nein.
- (2) “Bitte, treten Sie ein!”
“Bitte, nehmen Sie Platz!”

Das abgesonderte *bitte* kann auch eingeschoben oder nachgetragen werden:

“Treten Sie, bitte, ein!” - “Nehmen Sie Platz, bitte.”

2.2. Die Partikeln

Partikeln sind recht kurze bedeutungsarme Wörter. Sie werden immer kleingeschrieben und sind unflektierbar, d.h. sie können weder konjugiert noch dekliniert werden. Weiterhin reagieren sie nicht auf den Singular oder Plural und auch nicht auf das Genus (Femininum, Neutrum und Maskulinum).

Partikeln können als Adverbien, Präpositionen oder Konjunktionen in einem Satz auftreten, aber dieselbe Partikel kann auch unterschiedliche Funktionen im Satz übernehmen, z.B.:

Bis zur Uni ist es nicht mehr weit. = Präposition

Wartet hier, *bis* wir die Prüfung beendet haben. = Konjunktion

Nach der Duden-Grammatik (1995:369), in der die Partikeln gemäß der letztgenannten (engeren) Definition aufgeführt werden, werden sieben Arten von Partikeln unterschieden, nämlich die Grad-, Fokus-, Negations-, Abtönungs-, Gesprächs- und Ausdruckspartikeln, sowie lautmalende Partikeln (Onomatopoetika).

2.2.1. Partikeln in der deutschen Sprache

Zu den Partikeln im weiteren Sinne gehören Modalpartikeln (auch Abtönungspartikeln), (sehr, freilich, halt, eben ...) Interjektionen (he! schade!) Negationspartikel (nicht) und Antwortpartikel (ja, nein, hm, gern ...).

Nach ihrer Bedeutung und Funktion unterscheiden wir die folgenden Klassen von Partikeln:

Gradpartikeln, auch Intensitätspartikeln genannt, geben an, in welchem Grad, mit welcher Intensität eine Eigenschaft vorkommt. Sie stehen in der Regel bei Adjektiven und Adverbien (*absolut, außerordentlich, außergewöhnlich, äußerst, einigermaßen, enorm, etwas, extrem, ganz, höchst, kaum, komplett, recht, sehr, total, überaus, ungemein, ungewöhnlich, völlig, weit, weitaus, ziemlich, zu*).

Fokuspartikeln, mit denen bestimmte Teile eines Satzes hervorgehoben werden (Fokus = Brennpunkt, Zentrum der Aufmerksamkeit). Dabei wird der hervorgehobene Teil gegenüber anderen Möglichkeiten hervorgehoben oder eingeschränkt (*allein* (im Sinne von *nur*), *allenfalls*, *auch*, *ausgerechnet*, *bereits*, *besonders*, *bestenfalls*, *bloß*, *einzig*, *erst*, *gerade*, *lediglich*, *mindestens*, *nur*, *selbst*, *sogar*, *vor allem*, *wenigstens*, *zumindest*).

Abtönungspartikeln (Modalpartikeln, Würzwörter) dienen im Gespräch dazu, Erwartungen und Einstellungen des Sprechers/Schreibers auszudrücken. Er kann mit ihnen der Aussage eine bestimmte Tönung geben. Mit Abtönungspartikeln kann Zustimmung, Ablehnung, Erstaunen, Interesse, Verstärkung, Einschränkung angezeigt werden (*aber*, *auch*, *bloß*, *denn*, *doch*, *eben*, *eigentlich*, *etwa*, *halt*, *ja*, *mal*, *nur*, *ruhig*, *schon*, *überhaupt*, *vielleicht*, *wohl*).

Negationspartikeln, die zu den Negationswörtern gehören, dienen dazu eine Aussage zu verneinen (*nie*, *niemals*, *nirgends*, *nirgendwo*, *nirgendwoher*, *nirgendwohin*, *nicht*).

2.3. Die Negation (Verneinung) und die Negationswörter

Eine Negation *verneint* eine Aussage und wird deshalb auch *Verneinung* genannt. Diese Verneinung kann man durch verschiedene Negationswörter im engeren Sinne ausdrücken:

Menschen (human)	Zeit (temporal)	Ort (lokal)	Richtung (direktiv)	Art und Weise (modal)
- nichts - niemand - kein	- nie - niemals	- nirgends - nirgendwo	- nirgendwohin - nirgendwoher	- keinesfalls - keineswegs

Tab. 1: Andere Negationswörter

Neben diesen gibt es *andere Negationsträger*, wie Präfixe und Suffixe, bestimmte Konjunktionen und Präpositionen oder sogar ganze Verbgruppen bei den verschiedenen Wortarten, die ebenfalls dazu dienen etwas zu verneinen:

Adjek- tive	Subs- tantive	Verben	Subjunk- tionen	Konjunk- tionen	Präposi- tionen	Verbgruppen
<u>Präfixe:</u> a(n) des dis in ir un	<u>Präfixe:</u> un miss a(n) des dis in	<u>Präfixe:</u> miss	ohne dass anstatt dass als dass	weder... noch ohne ... zu	ohne + Akkusativ außer + Dativ	Verben des Zurückweisens Verben des Verneinens Verben des Verbietens Verben der Weigerung
<u>Suffixe:</u> los						

Tab. 2: Andere Negationsträger

Die meisten Negationswörter im Deutschen entstehen durch die Kombination des Negationselements mit dem entsprechenden positiven Wort, z.B.:

Neg + ein = kein

Neg + jemand = niemand

Neg + etwas = nichts

2.3.1. Satznegation und Teil- oder Sondernegation

Man unterscheidet zwischen der Satznegation und der Teil- oder Sondernegation. Die Satznegation betrifft immer die gesamte Prädikation, während die Teil- oder Sondernegation nur einzelne Teile des Satzes betrifft und nicht auf den Gesamtsatz wirkt, d.h. die Prädikation des Satzes bleibt positiv. Daher sind die Satznegation und die Teil- oder Sondernegation von der Bedeutung her deutlich voneinander zu unterscheiden, z.B.:

Der Zug fährt heute nicht. = Satznegation

Der Zug fährt heute nicht pünktlich. = Teil- oder Sondernegation

2.3.2. Stellung des Negationswortes „nicht“

Bei dem Negationswort *nicht* ist es schwierig zwischen Satznegation und Teil- oder Sondernegation zu unterscheiden:

1. Das Negationswort *nicht* steht als Teil- oder Sondernegation unmittelbar **vor** dem negierten Glied, das ein Wort oder ein Satzglied, aber niemals das finite Verb sein kann!
2. Die Teil- oder Sondernegation braucht **dann** nicht unmittelbar vor dem negierten Glied zu stehen, wenn das negierte Glied durch starke Betonung (durch Akzent) hervorgehoben wird.
3. Das Negationswort *nicht* als Satznegation strebt nach dem Ende des Satzes und bildet zusammen mit dem finiten Verb eine Negationsklammer, z.B.:

Er besuchte seinen alten Freund trotz der engen Bindungen nicht.

4. Enthält der Satz jedoch eine infinite Verbform (Infinitiv, Partizip) oder einen trennbaren ersten Verbteil, haben diese Formen Anspruch auf einen Endplatz im Satz. Die Satznegation *nicht* muss in diesen Fällen unmittelbar vor die infinite Verbform oder den trennbaren Verbteil treten, z.B.:

Er wird morgen nicht abreisen.

Er reist heute nicht ab.

5. Auch das Prädikativ hat einen Anspruch auf den Endplatz im Satz, so dass die Satznegation *nicht* auch vor das Prädikativ tritt, z.B.:

Er wird nicht Rechtsanwalt.

Er wird nicht krank.

Für die Stellung von *nicht* gibt es die folgenden Regeln:

<i>Nicht</i> tritt vor	<i>Nicht</i> tritt hinter	<i>Nicht</i> steht vor oder hinter
- das Verb am Satzende - Präposition (Präpositional-, Direktiv-, Situativergänzung) - Modalangaben - Infinite Verbformen (Infinitiv, Partizip) - nominale Teile von Funktionsverbgefügen - trennbarer 1. Verbteil - durch Valenz an das Verb gebundene Glieder (obligatorische oder fakultative Aktanten) - Temporalangaben (wenn diese durch reine Adverbien repräsentiert werden) - Adjektivadverbien	- freie lokale Angaben - Präpositionalobjekte - freie Kausalangaben (wenn diese durch Präpositionalgruppen repräsentiert werden) - freie Temporalangaben (wenn diese durch Präpositionalgruppen repräsentiert werden)	- reinen Kasusobjekten - freien Kausalangaben (wenn diese durch Adverbien repräsentiert werden) - Temporaladverbien - Modalwörtern

Tab. 3: Stellung von *nicht*

Die Regeln für die Unterscheidung wann man *nicht* und wann man *kein* benutzt lauten wie folgt:

<i>kein</i>	<i>nicht</i>	<i>kein/nicht</i>
- Nomen mit unbestimmtem Artikel - Nomen mit Nullartikel - im Plural, wenn im Singular der unbest. Artikel steht - Stoffnamen im Singular, die eine unbestimmte Menge eines Stoffes bezeichnen, sowie bei Substantiven auf -zeug, -werk u.ä. - in Listen	- Nomen mit bestimmtem Artikel - Satznegation (nicht am Ende des Satzes) - Teilnegation (nicht steht vor dem zu negierenden Satzteil) - geographische Namen - Berufsbezeichnungen nach einem Verb + als	- in Sätzen vom Typ Nominativ (es + sein/werden + Nominativ) - bei Präpositionalgruppen (nicht steht vor der Präposition, kein zwischen Präposition und Substantiv) - in einigen passivfähigen Funktionsverbgefügen von nehmen + Akkusativ

Tab. 4: Benutzung von *kein* und *nicht*

Das Negationswort, bzw. der Negationsartikel *kein* wird wie der unbestimmte Artikel dekliniert:

Kasus	Maskulinum	Femininum	Neutrum	Plural
Nominativ	kein	keine	kein	keine
Genitiv	keines	keiner	keines	keiner
Dativ	keinem	keiner	keinem	keinen
Akkusativ	keinen	keine	kein	keine

Tab. 5: Deklination von *kein*

Übungen

1. Wortanalyse – Bestimmen Sie die fett gedruckten Wörter.

Es war **einmal** eine junge Frau, **die** Joanne K. Rowling hieß. **Sie** war frisch geschieden, **allein** erziehende Mutter eines **drei** Monate alten Mädchens **und** mittellos.

Eines Tages setzte sie **sich** in ein Café **in** Edinburgh. Espresso **mit** einem Glas Wasser bestellte sie **beim** Kellner, und **als** ihr Baby **dann** eingeschlafen war, begann sie **von** Harry Potter zu schreiben.

Dieser Harry Potter ist ein Vollwaise, **der** bei **seinen** neureichen Verwandten im Besenschrank **unter** der Treppe wohnt. **An** seinem elften Geburtstag geschieht **etwas** Unfassbares: Er wird **nach** dem Internat Hogwarts beordert, **der** Schule für Zauberei **und** Hexerei. **Als** die Schule beginnt, fährt Harry **vom** Bahnsteig 9 3/4 **mit** dem Hogwarts-Express in ein neues **spannendes** Leben. **Bald** erfährt er, **dass** seine Eltern **aus** der Welt der Magie kommen. Sie waren **damals**, **als** Harry noch **sehr** klein war, im Kampf **mit** dem bösen Lord Voldemort getötet worden. **Nur** Harry überlebte die Attacke. Doch **noch immer** lauert das Böse im Hintergrund **und** bedroht den Jungen **mit** der Blitznarbe.

So viel Erzählfreude hat **man schon** lange nicht mehr beisammen gesehen, sagte **sogar** der Erfolgsregisseur Steven Spielberg, **der alle** Harry-Potter-Abenteuer verfilmen **wollte**.

Inzwischen kletterten die Harry-Potter-Bände die Bestsellerlisten **nach** oben und zogen Leser **von 9 bis 99** in **ihren** Bann.

Der zweite Band beginnt **mit** Harrys Ferien, **welche** ihm endlos und zäh **wie** Kaugummi erscheinen. Er freut **sich** auf das neue Schuljahr in der Zauberschule. **Aber** auch **dieses** wird natürlich nicht **ohne** Zwischenfälle verlaufen. **Zuerst** verpasst Harry den Zug nach Hogwarts und **dann** taucht etwas Unheimliches im Schloss auf, das **sogar** der **weise** Dumbledore nicht erklären **kann**.

Quelle: http://www.mittelschulvorbereitung.ch/content_new/msvDE/Gr11aWortanalyse.pdf.

2. Beantworten Sie die folgenden Fragen mit einer Kurzantwort, indem Sie ein Negationswort einsetzen.

1. Ist das ein Stuhl? Nein, das ist _____!
2. Hast du eben mit jemandem gesprochen? – Ich? Nein, ich habe mit _____ gesprochen!
3. Wer hat denn die Fensterscheibe kaputt gemacht? - Von uns war das _____. Das muss der Wind gewesen sein!
4. Hast du eigentlich ein Auto? - Nein, ich habe _____, denn ich bin überzeugter Fahrradfahrer.
5. Hast du noch einen Bonbon für mich? Leider nicht, ich habe _____ mehr.
6. Tut mir leid, dass ich sie gestört habe. Das macht doch _____.
7. Wer hat alle roten Rosen abgeschnitten? - Ich habe _____ damit zu tun!
8. Kommst du morgen mit zu Bruno? - Ich gehe morgen _____, ich muss nämlich arbeiten, denn ich habe übermorgen eine Prüfung.
9. Auf wen wartest du? Bist du mit jemandem verabredet? - Nein, ich bin mit _____ verabredet.
10. Hast du mal eine Zigarette für mich? - Tut mir leid, ich habe _____.
11. Und von euch hat wirklich _____ gesehen, wer dem Lehrer die alte Banane auf den Stuhl gelegt hat?
12. Ich kann wirklich _____ dafür, dass unser Nachbar uns nicht mehr guten Tag sagt!
13. Hast du mal ein Buch von Böll gelesen? - Nein, ich habe _____ von seinen Büchern gelesen.
14. Marina glaubt, ich sei in sie verliebt. Dabei will ich doch _____ von ihr!
15. Ich habe _____ von deinem Wein getrunken, den du von deinem Vater geschenkt bekommen hast, noch von deiner Nachspeise probiert.
16. Als wir nach Deutschland gekommen sind, haben wir praktisch mit _____ angefangen.
17. Wenn du dich für Robert interessierst, muss ich dir etwas sagen: Robert ist _____, den man so leicht kriegen kann.
18. Hast du deine Schlüssel schon gefunden? - Nein, leider, ich kann sie _____ finden.

Quelle: www.dsporto.de/ubungen/negation1.htm

3. Negieren Sie den unterstrichenen Satzteil.

- a) Der Baum ist groß. _____
- b) Der Hund spielt im Hof. _____
- c) Esther ist mit dem Zug gekommen. _____
- d) Das ist Marinas Brille. _____
- e) Mein Bruder hat einen Sportwagen. _____
- f) Das Lehrbuch schrieb die Assistentin. _____

4. Setzen Sie die richtige Form von *kein* ein.

- a) Helga hat heute _____ Zeit.
- b) Mutter hat heute _____ Kuchen gebacken.
- c) Er hat das Geheimnis _____ verraten.
- d) Hast du gar _____ Idee, wie wir die Prüfung bestehen können?
- e) Du hast mit _____ Wort erwähnt, dass wir wandern gehen.
- f) Die Katze hat heute _____ Maus gefangen.

5. Entscheiden Sie, ob der unterstrichene Satzteil mit „kein“ oder „nicht“ verneint werden muss.

- a) Ich verstehe, dass du das Jahr wiederholen musst.

- b) Das ist ein sehr altes Lehrbuch.

- c) Da drüber stehen die Arbeiten des Professors.

- d) Morgen muss Erwin sehr früh aufstehen.

- e) Meine Oma hat Eltern, die im Krieg gestorben sind.

3. Die Satzglieder

Neben den Wortklassen gibt es in der Grammatik noch eine weitere Ebene, die zwischen Wort und Satz liegt: **die Satzglieder**.



Merke: Satzglieder sind syntaktische Einheiten, die vor allem durch ihre Abhängigkeitsstruktur, ihre Substitutionsmöglichkeit, ihre Transformationsmöglichkeit und ihre Valenzeigenschaften charakterisiert werden!



Merke: Ein Satzglied kann aus **einem** Wort oder aus **mehreren** Wörtern bestehen. Dasselbe Satzglied kann durch verschiedene Wortklassen repräsentiert werden!

Keine Satzglieder sind:

- 1) Alle Wörter, die sich nicht alleine um das finite Verb der 2. Position bewegen lassen, z.B.: Präpositionen, Partikeln, Sondernegationen, Attribute u. Artikelwörter (sie stellen niedrigere Einheiten als Satzglieder dar)
- 2) Alle Wörter, die sich auf mindestens 2 Satzglieder beziehen: Satznegationen, Konjunktionen, Subjunktionen, Interjektionen und andere Satzäquivalente.

Als Satzglieder hingegen werden angesehen:

- 1) Nebensätze
- 2) Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen
- 3) Einfache Infinitive mit oder ohne *zu*

Dabei stellen Nebensätze und Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen höhere Einheiten als Satzglieder dar, weil sie sich weiter zerlegen lassen.

3.1. Die Satzglieder in der traditionellen Schulgrammatik

Im Deutschen werden die folgenden Satzglieder unterschieden:

- 1) Prädikat
- 2) Subjekt
- 3) Objekt
- 4) Adverbialbestimmung

Das Subjekt ist das Satzglied, in dem eine Person oder ein Sachverhalt genannt wird, worüber im Prädikat eine Aussage gemacht wird; das Subjekt steht immer im Nominativ.

Das Prädikat ist das Satzglied, das die Struktur des Satzes bestimmt, d.h. es ist das Satzglied, das eine Aussage über das Subjekt macht.

Prädikate:

Einfaches Prädikat: *Er fährt nach Hause.*

Komplexe Prädikate: *Hat das Auto repariert werden können?*

Hör mir zu!

Adjektivprädikate: *Heute ist das Wetter schön.*

Funktionsverbgefüge: *Der Einbrecher ergriff die Flucht.*



Merke: Das Subjekt und das Prädikat MÜSSEN in einem Satz IMMER vorhanden sein, während die anderen Satzglieder optional sind, bzw. abhängig von der Valenz des Verbs!

Das Objekt ist das Satzglied, das von einem Verb als Ergänzung gefordert wird. Dies können die folgenden Objekte sein:

- Akkusativobjekt: *Der Opa gibt dem Enkel ein Geschenk.*
- Dativobjekt: *Der Opa gibt dem Enkel ein Geschenk.*

- Genitivobjekt: *Wir bedürfen eurer Hilfe.*
- Präpositionalobjekt: *Ich warte auf die Straßenbahn. Ich komme mit meiner Freundin.*

Die Adverbialbestimmung (oder auch Umstandsbestimmung) ist das Satzglied, das die im Satz ausgedrückte Handlung oder den im Satz ausgedrückten Zustand näher bestimmt. Es gibt insgesamt acht Arten von Adverbialbestimmungen:

- Temporalbestimmung (Zeit): *Der Unterricht beginnt um acht.*
(Frage: Wann? Seit wann? Bis wann? Wie oft? Wie lange?)
- Lokalbestimmung (Ort): *Das Wörterbuch steht im Bücherregal.*
(Frage: Wo? Wohin? Woher?)
- Modalbestimmung (Art und Weise): *Wir lesen gern.*
(Frage: Auf welche Weise? Wie?)
- Kausalbestimmung (Grund): *Aus Angst hat sie geweint.*
(Frage: Warum? Weshalb? Wieso?)
- Konditionalbestimmung (Bedingung): *Bei schönem Wetter, feiern wir im Garten.*
(Frage: Unter welcher Bedingung?)
- Konzessivbestimmung (Unwirksamer Gegengrund): *Trotz schlechten Wetters fand die Freilichtaufführung statt.*
(Frage: Trotz welchen Umstands?)
- Konsekutivbestimmung (Folge): *Infolge meines Lernens bestand ich die Prüfung.*
(Frage: Mit welcher Folge? Mit welcher Wirkung?)
- Finalbestimmung (Zwecke, Absicht): *Ich gehe zum Schwimmen ans Meer*
(Frage: Mit welchem Zweck/Ziel? Mit welcher Absicht? Wozu?)

Das Attribut hingegen ist die Beifügung zu einem Substantiv, Adjektiv oder Adverb, d.h. eine beigefügte nähere Bestimmung, stellt aber **kein** selbständiges Satzglied dar.
Beispiel: *noch heute.*

Ein Satzglied enthält also **immer** ein Element aus den folgenden Wortklassen: Nomen, Verb, Adjektiv oder Adverb.

Artikel, Präpositionen und Konjunktionen können für sich allein kein Satzglied sein.

Beispiel: *Es hat den ganzen Tag geregnet.* (Frage: *Wie lange?*)

3.2. Sekundäre Satzglieder

Sekundäre Satzglieder zum Satz sind:

- 1) Substantive (oder substantivische Pronomina) im Dativ
- 2) Modalwörter
- 3) Präpositionen + Substantive (oder substantivische Pronomina)

Die auf den gesamten Satz bezogenen sekundären Satzglieder sind frei.

Es gibt auch sekundäre Satzglieder zu einzelnen Satzgliedern, dazu gehören:

- 1) Prädikative Attribute (zum Subjekt oder Objekt). Sie hängen von einem substantivischen Glied ab.
- 2) Possessiver Dativ (zum Subjekt, zum Objekt und zur Adverbialbestimmung)



Merke: Satzglieder lassen sich am besten durch die Verschiebe- oder durch die Ersatzprobe feststellen!

3.3. Satzgliedstellung

Die Stellung der Satzglieder im Deutschen wird von verschiedenen Bedingungen bestimmt, und zwar den

- syntaktischen Bedingungen
- morphologischen Bedingungen
- kommunikativen Bedingungen.

Die *syntaktischen Bedingungen* sind vom Stellungstyp und von der syntaktischen Verbnahe her gegeben.

Der Stellungstyp legt die Stellung des finiten (konjugierten) Verbs fest, sowie die Stellung der übrigen Prädikatsteile. Daraus ergibt sich der sogenannte *verbale Rahmen*.



Merke: Das finite Verb kann sich in *drei Stellungen* befinden: Erststellung, Zweitstellung und Letztstellung!!!

Es gibt daher auch insgesamt **drei Stellungstypen**:

Nach Stellungstyp 1 (finites Verb in Zweitstellung) bildet man:

- ▶ Aussagesätze (*Ich kaufe ein Paar Schuhe*)
- ▶ Ergänzungsfragen (*Was kaufst du?*)
- ▶ uneingeleitete Objekt- und Subjektsätze (*Ich glaube, du kaufst Schuhe/Es ist vernünftiger, du kaufst dir einen Mantel.*)
- ▶ Hauptsätze im Satzgefüge mit Nebensatz als Vordersatz (*Wenn er heim kommt, sieht er fern.*)

Nach Stellungstyp 2 (finites Verb in Erststellung) bildet man:

- ▶ Entscheidungsfragen (*Kaufst du die Schuhe?*)
- ▶ Aufforderungssätze (*Kauf endlich die Schuhe!*)
- ▶ uneingeleitete Konditional- und Konzessivsätze (*Habe ich Geld, kaufe ich die Schuhe./Habe ich auch nur wenig Geld, so kaufe ich doch die Schuhe.*)

Nach Stellungstyp 3 (finites Verb in Letztstellung) bildet man:

- ▶ eingeleitete Nebensätze (*Ich denke, dass ich mir die Schuhe kaufe.*)

Die Stellung der übrigen Prädikatsteile hängt von den Stellungstypen des finiten Verbs ab.

Ich habe die Schuhe gestern gekauft.

Hast du die Schuhe gestern gekauft?

Ich glaube, dass du dir die Schuhe gestern gekauft hast.

Wortstellung im Hauptsatz

- An 1. Position steht oft das Subjekt.
- An 1. Position kann aber auch ein anderes Element stehen, wenn es besonders betont werden soll. (In dem Fall steht das Subjekt hinter dem finiten Verb.)
- Das finite Verb steht *immer* an 2. Stelle.
- Partizip II und infinite Formen stehen *immer* am Satzende.

Wortstellung bei Fragen

- Das finite Verb steht an 1. Position bei Entscheidungsfragen, dahinter folgt das Subjekt. Der Rest des Satzes ist wie im normalen Hauptsatz.
Beispiel: Habe ich dir das Buch gestern in der Schule gegeben?
- Fragewörter stehen am Satzanfang (vor dem finiten Verb).
Beispiel: Wann habe ich dir das Buch gegeben?
- Bei Fragen nach dem Subjekt fällt das Subjekt weg; das finite Verb muss in diesem Fall in der 3. Person Singular stehen.
Beispiel: Wer hat dir das Buch gegeben?

Wortstellung in Nebensätzen

- Nebensätze können nicht alleine stehen – sie benötigen immer einen Hauptsatz.
Beispiel: *Ich weiß nicht, ob er dir hilft.*
- Nebensätze können am Satzanfang stehen – in diesem Fall bildet der Nebensatz die erste Position und der Hauptsatz beginnt mit einem finiten Verb.
Beispiel: *Ob er dir hilft, weiß ich nicht.*

3.4. Verbaler Rahmen

Durch die getrennte Stellung von finitem Verb und den übrigen Prädikatsteilen wird ein sogenannter *verbaler Rahmen* oder auch *Satzklammer* gebildet, in den die anderen Satzglieder eingeschlossen sind.

Die Wörter, Wortteile und Wortgruppen, die diese rahmenbildende Funktion im Satz ausüben, sind die folgenden:

- Partizip II und Infinitiv
- Infinitiv bei Modalverben
- Präfix bei trennbaren Verben
- Substantiv und Adjektiv bei Kopulaverben (als Prädikativ)
- Adverbien und präpositionale Substantivgruppen bei Verben der Ortsänderung (obligatorische Richtungsangabe)
- Substantivgruppen als nominale Teile von Funktionsverbgefügen
- *nicht* als Satznegation

Es kann auch vorkommen, dass der verbale Rahmen durchbrochen wird, d.h. verschiedene Glieder treten hinter das letzte Prädikatsteil. Dies nennt man dann **Ausrahmung**. Diese kann durch die Art der Satzglieder oder durch die Sprecherintention bedingt sein.

4. Die Valenztheorie

Die Valenztheorie wurde von Lucien Tesnière, einem bedeutenden französischen Linguisten aus dem 19. Jahrhundert, begründet.

Die Valenz bedeutet die Fähigkeit eines Wortes (Verb, Adjektiv oder Substantiv), ein anderes Wort an sich zu binden. Dementsprechend spricht man von der Verbvalenz, der Adjektivvalenz oder der Substantivvalenz.

Laut der Valenztheorie steht das finite Verb im Zentrum des Satzes, von dem die anderen Teile abhängen.



Merke: Die Valenz des Verbs ist die Fähigkeit des Verbs Leerstellen im Satz zu eröffnen, die besetzt werden müssen oder können!

Man unterscheidet:

- obligatorische und fakultative Ergänzungen, auch Aktanten genannt (= vom Verb abhängige Satzglieder, konstitutiv, verbspezifisch)
- freie Angaben (nicht vom Verb abhängige Satzglieder)

Oma / kocht / gerade / das Mittagessen.

OE V A FE



Merke: Jeder Satz kann auf sein *strukturelles Minimum* bzw. *Satzminimum* zurückgeführt werden, d.h. auf die Ergänzungen, die obligatorisch sind!

Ergänzungen:

Nominativergänzung

(Subjekt): Er versteht mich nicht. (wer?/was?)

Akkusativergänzung: Ich verstehe ihn gut. (wen?/was?)

Dativergänzung:	<i>Das Buch gehört <u>mir</u>.</i>	(wem?)
Genitivergänzung:	<i>Das Haus <u>meiner Frau</u>.</i>	(wessen?)
Präpositionalergänzung:	<i>Ich interessiere mich <u>für Musik</u>.</i>	(wofür?/für wen?)
	<i><u>Auf Peter</u> kann ich nicht warten.</i>	(worauf?/auf wen?)
Situativergänzung:	<i>Rügen liegt <u>in der Ostsee</u>.</i>	(Wo?)
Direktivergänzung:	<i>Ich stecke den Brief <u>i. d. Tasche</u>.</i>	(Wohin?/woher?)
Expansivergänzung:	<i>Der Eintritt kostet <u>einen Euro</u>.</i>	(Wie viel?)
Nominalergänzung:	<i>Margret ist <u>Lehrerin</u>.</i>	(Was?/als was?)

Angaben:

Temporalangabe:	<i>Er kommt <u>morgen zurück</u>.</i>	(Zeit)
Kausalangabe:	<i><u>Wegen des Gewitters</u> blieb ich.</i>	(Grund/Ursache)
Finalangabe:	<i>Ich fahre <u>zur Erholung</u> i.d. Wald.</i>	(Zweck/Absicht)
Konsekutivangabe:	<i><u>Infolge</u> des Lernens bestand ich.</i>	(Folge)
Konditionalangabe:	<i><u>Bei diesem Lärm</u> kann ich nicht...</i>	(Bedingung)
Konzessivangabe:	<i><u>Trotz des Regens</u> schwimmen wir.</i>	(unwirks. Grund)
Lokalangabe:	<i>Ich habe ihn <u>im Kino</u> getroffen.</i>	(Ort)
Modalangabe:	<i>Otto muss <u>sehr schwer</u> arbeiten.</i>	(Art u. Weise)
Instrumentalangabe:	<i>Wir duschen uns <u>mit Duschgel</u>.</i>	(Mittel)
Referenzangabe:	<i><u>Meiner Meinung nach</u> ist das gut.</i>	(Informat.-quelle)
Negationsangabe:	<i>Petra kommt heute <u>nicht</u>.</i>	(Negation)



Merke: Ergänzungen sind obligatorisch im Satz, Angaben hingegen kann man **immer** weglassen!

Für die Wortfolge bei den Angaben gibt es die sogenannte **TKML-Regel**, d.h. es kommen erst die temporalen Angaben, dann die Kausal-, Konsekutiv-, Konditional- und Konzessivangaben, gefolgt von den Modalangaben und zum Schluss die Lokalangaben.

Bei den Ergänzungen kommt, wenn es sich um Substantive handelt, immer zuerst die Dativergänzung und dann die Akkusativergänzung. Handelt es sich bei den Ergänzungen um Pronomen, so kommt zuerst die Akkusativ- und dann die Dativergänzung.

Übungen

1. Verschieben Sie die folgenden Sätze, um die Satzglieder zu ermitteln.

- a) Leider haben wir unsere Abschlussprüfungen immer noch nicht bestanden.
- b) Wegen Gefährdung der Versetzung ging der Schüler jede Woche zur Nachhilfe.
- c) Unglücklicherweise blieb er trotz der Nachhilfestunden sitzen.
- d) Letzten Samstag ging der Schüler dann die ganze Nacht aus.

2. Bestimmen Sie die Satzglieder in den folgenden Sätzen.

- a) Viele Stadthäuser sind heute aus Beton gebaut.
- b) Verschiedene Motive lassen sich an den Häuserfronten erkennen.
- c) Diese Motive wurden von den Graffiti-Sprayern dort angebracht.
- d) Zur Beseitigung der Graffitis braucht man chemische Reinigungsmittel und Geduld.
- e) Es dauert oft nicht lange bis wieder ein neues Graffiti an die Hauswand gemalt wird.
- f) Graffiti-Sprayer sind meist bei Nacht und Nebel am Werk.
- g) Viele können trotzdem mit einer Anzeige rechnen.
- h) Manche kommen für ihre Untaten auch für einige Zeit hinter Gittern.

3. Welches Satzglied stellt das Wort *Sommer* in den folgenden Sätzen dar?

- a) Der Sommer ist gerade hinter uns.

- b) Ich mag den Sommer sehr gern.

- c) Im Sommer tragen wir kurze Röcke und T-Shirts.

d) Das scheint kein warmer Sommer gewesen zu sein.

e) In den Badeorten ist es im Sommer sehr lebendig.

f) Letzten Sommer waren wir auf Hawaii.

4. Bestimmen Sie die unterstrichenen Satzglieder.

- a) Windmühlen liefern den Strom für die Städte.
- b) Über Brücken können Autos schneller ans Ziel gelangen.
- c) U-Bahnen ermöglichen eine schnelle Fortbewegung in großen Städten.
- d) Die Schienen der U-Bahnen müssen regelmäßig kontrolliert werden.
- e) Ansonsten kann es schnell zu einem Unglück kommen.
- f) Die meisten Geschäftsleute fahren gerne mit der U-Bahn zur Arbeit.

5. Bestimmen Sie alle Satzglieder.

- a) Das Büro befindet sich im Erdgeschoss.
- b) Wegen heftiger Zahnschmerzen musste ich in München zum Zahnarzt gehen.
- c) Welche Farbe haben ihre Augen?
- d) Er ist des schweren Diebstahls angeklagt.
- e) In der Touristeninformation bekommen Sie kostenlos einen Stadtplan.
- f) Die meisten Zuhörer waren von der Qualität des Vortrags enttäuscht.
- g) Ich bin mit dem Ergebnis zufrieden.
- h) Bei starkem Verkehr fahre ich nie schnell.
- i) Sie ist mit ihrer Freundin zum Einkaufen in die Stadt gefahren.
- j) Trotz der Doppelverglasung leiden wir in unserer Wohnung unter dem Straßenlärm.
- k) Einem Gefangenen ist in der Nacht die Flucht gelungen.
- l) Aus Sicherheitsgründen musste die Brücke gesperrt werden.
- m) Der Computer lässt sich wegen fehlender Ersatzteile nicht mehr reparieren.

- n) Wagners Oper „Siegfried“ dauert über vier Stunden.
- o) Am schnellsten kommst du mit der U-Bahn in die Stadt.
- p) Nach Ansicht der Opposition müssten die Steuern weiter gesenkt werden.
- q) „Faust“ kann man als Goethes bedeutendstes Werk bezeichnen.
- r) Die neuen Busse werden in zwei Monaten zum Einsatz kommen.

6. Stellen Sie die Satzglieder in die richtige Reihenfolge.

- a) Er kam... ins Büro/aufgeregt/gegen 9 Uhr
- b) Sie hat... aus dem Sanatorium/bis jetzt noch nicht/uns ...geantwortet.
- c) Er teilt... das Ergebnis der Besprechung/erst morgen/mir ...mit.
- d) Sie steigt... jetzt/immer langsam und vorsichtig/wegen ihrer Verletzung/in die Straßenbahn ...ein.
- e) Der Bus fährt... an unserem Haus/ab heute/wegen der Umleitung ...vorbei.
- f) Er hat... voller Wut/den Brief/auf den Schreibtisch/ihr ...gelegt.
- g) Sie hat... im Zug/gestern/ihre Tasche/dummerweise ...vergessen.
- h) Er hat... immer/genau so/es/sich/ ...vorgestellt.
- i) Er gab... das falsche Buch/mit Absicht/dem Professor/nach dem Examen ...zurück.
- j) Sie hat... die Wohnung/wegen der bösen Bemerkung ihres Mannes/heute Morgen/wütend ...verlassen.
- k) Er brachte... mit einer Entschuldigung/ins Hotel/mir/den geliehenen Mantel/erst gegen Mitternacht.
- l) Ein Bauer hat... bei einer Jagdgesellschaft/aus Versehen/auf den Fuß/seinem Fürsten ...getreten.
- m) Der Gast überreichte... einen Blumenstrauß/an der Wohnungstür/mit freundlichen Worten/der Dame des Hauses/zu ihrem 75. Geburtstag.
- n) Die junge Frau gab... zum Abschied/an der Autotür/einen Kuss/ihrem Mann.
- o) Der Arzt legte... prüfend/auf die Stirn/dem Fieberkranken/vor der Untersuchung/die Hand.
- p) Die Versammelten verurteilten... in ein unabhängiges Land/den Einmarsch fremder Truppen/Anfang Februar.

5. Das Attribut

Das Attribut ist nach der Valenzgrammatik kein selbständiges Satzglied, sondern ein Satzgliedteil und kann in der Regel nur MIT einem Satzglied verschoben werden, z.B.:

Er beantwortet *den Brief des Freundes*.

Den Brief des Freundes beantwortet er.

Das Attribut wird durch verschiedene Wortklassen repräsentiert. Nach dem Stellungsmerkmal sind alle Wörter Attribute, die **vor** oder **nach** einem Satzglied stehen, d.h. in Vorderstellung oder Nachstellung, und mit diesem verschoben werden.

In Vorderstellung erscheinen:

- Artikelwörter (*der Fehler*)
- Präpositionen (*wegen Krankheit*)
- Partikeln (*nur Kinder*)
- Adjektive (*der interessante Vortrag*)
- Partizipien (*die geplante Reise*)

In Nachstellung erscheinen:

- Substantive bzw. substantivische Pronomen (*das Haus meines Vaters*)
- Adverbien (*der Student dort*)
- Infinitive (*Geduld haben*)

Die Struktur des Attributs:

- Attribut als Adjektiv: *eine kurze Rede*
- Attribut als Partizip: *eine improvisierte Rede*
- Attribut als Artikelwort: *seine Rede*
- Attribut als Substantiv im Genitiv: *die Rede des Präsidenten*
- Attribut als Adverb: *die Rede gestern*
- Attribut als Relativsatz: *Die Rede, die er vor dem Parlament gehalten hat, war sehr interessant.*

Die Formen des Attributs:

- das Attribut tritt zu Wörtern verschiedener Wortklassen
- das Attribut wird durch verschiedene Wortklassen repräsentiert
- das Attribut hat verschiedene Stellungsmöglichkeiten
- das Attribut kann durch zusätzliche Glieder erweitert werden und bei einem Bezugswort können zwei und mehr Attribute miteinander verbunden werden
- das Attribut bezieht sich auf nicht verbale Wörter (in der Regel Substantive) auch substantivische Pronomina und Adverbien
- **vor** dem Bezugswort stehen Adjektive und Partizipien (flektiert!)
- **nach** dem Bezugswort stehen Adverbien, Substantive im Genitiv und im Präpositionalkasus und der Infinitiv mit “zu”

In zahlreichen Fällen sind das attributive Adjektiv und das attributive Partizip durch zusätzliche Glieder erweitert (valenzbedingte und valenzabhängige Glieder), wobei das Partizip bis zu drei notwendige Glieder bei sich haben kann.

Der sogenannte nominale Rahmen stellt eine für das Attribut im Deutschen typische Konstruktion dar, z.B.:

Der in München wohnhafte Professor.

Der das Buch auf den Tisch legende Lehrer.



Merke: Das Attribut wird mit den Fragen *was für ein/eine/eines?* oder *welcher/welche/welches?* erfragt!

5.1. Die Apposition

Die Apposition ist ein substantivisches Attribut, das im Kasus mit seinem Bezugswort meist übereinstimmt.

Die Apposition zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- sie ist referenzidentisch mit ihrem Bezugswort, d.h. die Apposition und das Bezugswort beziehen sich auf den gleichen Sachverhalt (in der außersprachlichen Realität) – semantisch
- die Apposition ist IMMER weglassbar!
- die Apposition entspricht einem reduzierten Kopulasatz und kann auf einen solchen zurückgeführt werden.
- die Apposition wird durch ein Substantiv repräsentiert (morphologisch)
- das als Apposition fungierende Substantiv ist vielfach in Kasus mit dem Bezugswort identisch, kongruiert mit ihm.

In formaler Hinsicht unterscheidet man die *enge* und die *weite* oder *lockere* Apposition. Die enge Apposition wird **nicht** durch Kommas abgetrennt oder (intonatorisch) durch eine Pause vom Bezugswort abgetrennt. Sie kann **vor** oder **nach** dem Bezugswort stehen und ist **inkongruent** mit dem Bezugswort.

Die weite oder lockere Apposition **wird** durch Kommas oder Pause vom Bezugswort abgetrennt, steht immer **nach** dem Bezugswort und stimmt in der Regel im Kasus mit dem Bezugswort überein.

Zu den engen Appositionen zählen:

1.) Vornamen (Nullartikel):

Die Romane Heinrich Manns

(Bezugswort ist der Familienname)

2.) Verwandtschaftsbezeichnungen, Berufsbezeichnungen, Titel, Anredeformen:

Tante Christa die Vorlesung Prof. Schmidts

Herr Meier Prof. Schmidt

(Bezugswort sind die Personennamen)

3.) Personennamen

Mein Onkel Gerhard

(Bezugswort ist die Verwandtschaftsbezeichnung)

4.) Sachnamen

Das Kino Kosmos

(Bezugswort ist der Gattungsname)

5.) Verbindung mehrerer Appositionen

Johann Sebastian Bach

Die weite oder lockere Apposition wird bei der Verbindung mehrerer Appositionen bevorzugt!

- *seine beiden Söhne, Andreas und Michael*
- *Donnerstag, der 23. September 1999*

Die weite oder lockere Apposition stimmt gewöhnlich mit dem Bezugswort im Kasus überein!

Die Beantwortung der Frage, welches Glied als Apposition und welches Glied als Bezugswort aufzufassen ist, ist schwierig, aber:

- nur das Bezugswort trägt das Kasuszeichen
- durch die Anaphorisierbarkeit, d.h. die Wiederaufnahme durch ein Pronomen, bzw. ein Artikelwort (was nur bei einem Bezugswort möglich ist und nicht bei einer Apposition), z.B.:

Lehrling Martina, die heute ihren Geburtstag feiert.

Keine Apposition hingehen sind:

a) Nachgestellte Attribute

Eine junge Frau, selbstsicher und aufmerksam.

b) Einige Substantivgruppen, die mit *als* oder *wie* eingeleitet sind:

Er als Schlosser arbeitet in diesem Betrieb.

c) Konstruktionen aus Maßangabe und Artangabe:

Eine Flasche guten Weines.

Es gibt auch Appositionen bei substantivischen Pronomina, allerdings dient als Bezugswort nur das Personalpronomen der 1. und 2. Person!

- Ich *Dummkopf*, habe ihm alles geglaubt!
- Du, *Hans*, komm bitte einmal her!

Übungen

1. Bestimmen Sie die Art des Attributs.

Ein **französischer** Professor....*adjektivisches Attr.*.....
stellte die **erste** Eisenbahn
als **großes** Schreckgespenst dar.
Die **schnelle** Bewegung.....
der **Reisenden** würde
unheilbare Gehirnkrankheiten verursachen.
Sogar die **danebenstehenden** Zuschauer
könnten von **dieser** Krankheit erfasst werden.
Zäune **neben den Bahnlinien** sollten.....
Mensch und Tier vor dem **gefährlichen** Anblick.....
des Teufelsdinges schützen.

2. Unterstreichen und bestimmen Sie die Attribute.

Auch ein Pfarrer in England
predigte gegen die teuflischen Maschinen:
Unsere Kühe werden
von den vorbeirasenden Lokomotiven aufgeschreckt
werden und keine Milch mehr geben.....

3. In einem Attribut können weitere Attribute sein, bestimmen Sie diese.

Bsp: Der aus den schwarzen Kaminen DER LOKOMOTIVEN **aufsteigende** Rauch wird
die Vögel vergiften.

präpositionales Attr. (kursiv), adjektivisches Attr. (unterstrichen), Genitivattr.
(Blockbuchstaben), partizipiales Attr. (fett).

Man wird neben den Bahnlinien unzählige im giftigen Rauch erstickte Menschen liegen sehen.

.....

Räuber werden die von den anständigen Leuten verlassenen Wege über das Land beherrschen."

.....

4. Setzen Sie das entsprechende Attribut ein.

- | | |
|-----------------------------|------------------|
| 1. Adjektivisches Attribut | der Baum |
| 2. Partizipiales Attribut | |
| 2.1. Partizip Präsens | der Mann |
| 2.2. Partizip Perfekt | die Stufen |
| 3. Pronominales Attribut | Ball |
| 4. Numerales Attribut | Stufen |
| 5. Genitivattribut | der Ball |
| 6. Präpositionales Attribut | der Baum |
| 7. Adverbiales Attribut | die Blumen |
| 8. Infinitivisches Attribut | die Geduld |

5. Lassen Sie mittels Weglassprobe zuerst die Attribute, dann auch die Adverbialien weg.

Nach dem tragischen Untergang des Ozeandampfers „Minitanic“ hat er nach tagelangem Herumtreiben im endlosen Ozean endlich eine rettende Insel gefunden.

Streichen Sie alle Attribute:

.....

.....

Streichen Sie auch die Adverbialien:

.....

.....

6. Bilden Sie das Genitiv-Attribut.

a) Sind das hier deine Notizen? (meine Freundin!)

b) Ist das hier das Wörterbuch der Lehrerin? (eine Studentin!)

c) Ist das hier deine Tasche? (ein türkischer Student!)

d) Ist das hier deine Brille? (Bettina!)

7. Setzen Sie die Apposition in den richtigen Kasus.

einer der bedeutendsten Serologen

- a) Emil von Behring, , entdeckte das Diphtherie- und das Tetanusserum.
- b) In einer Feierstunde wurde Emil von Behrings, , gedacht.
- c) Im Jahre 1901 wurde Emil von Behring, , der Nobelpreis für Medizin verliehen.
- d) Man berief Emil von Behring, , an die berühmte Berliner Charité.

der große Gelehrte und Forschungsreisende

- a) Alexander von Humboldt, , befasste sich mit nahezu allen Bereichen der Naturwissenschaften.
- b) Die Vielseitigkeit Alexander von Humboldts, , ist eine seiner hervorragendsten Eigenschaften.
- c) Die methodischen Grundlagen der Klimatologie und der Pflanzengeographie wurden von Alexander von Humboldt, , geschaffen.
- d) Die Reaktion griff Alexander von Humboldt, , immer wieder wegen seiner fortschrittlichen Einstellung an.

6. Kongruenz

Unter grammatischer Kongruenz wird die “Übereinstimmung” zwischen unterschiedlichen Elementen des Satzes in bestimmten grammatischen Kategorien (Person, Numerus, Genus, Kasus) verstanden. Die “kongruierende” Konstituente richtet sich nach der, mit der sie kongruiert. Die Kongruenz kommt bei unterschiedlichen Wortklassen vor und betrifft die oben genannten Kategorien in unterschiedlicher Weise.

Kongruenz im Prädikat

Das finite Verb kongruiert mit dem syntaktischen Subjekt des Satzes in Person und Numerus, z.B.:

Ich lese das Buch.

Ihr lest das Buch.

Besonderheiten

Bei der Beziehung der konjugierten Verbform zum syntaktischen Subjekt des Satzes wird zwischen grammatischer Kongruenz (formale Übereinstimmung) und Synesis (bedeutungsmäßige Übereinstimmung) unterschieden, z.B.:

Regen und Wind trieben die Leute heim.

Regen und Wind trieb die Leute heim.

Bei der Kongruenz in der Person gibt es einige Besonderheiten, wenn im Subjekt verschiedene Personen erscheinen:

a) Sind ein Subjekt der 1. und ein Subjekt der 2. Person durch Konjunktionen (*und, sowohl...als auch, sowie, weder...noch*) miteinander verbunden, so richtet sich das finite Verb nach der 1. Person Plural, die beiden Subjekte können auch durch *wir* zusammengefasst werden, z.B.:

Du und ich (wir) arbeiten im Kino.

b) Sind ein Subjekt der 1. und ein Subjekt der 3. Person durch koordinierende Konjunktionen miteinander verbunden, so richtet sich das finite Verb ebenfalls nach der 1. Person Plural, die beiden Subjekte können durch *wir* zusammengefasst werden, z.B.:

Mein Freund und ich (wir) lesen gern.

c) Sind ein Subjekt der 2. und ein Subjekt der 3. Person durch Konjunktionen miteinander verbunden, so richtet sich das finite Verb oft nach der 2. Person Plural (die beiden Subjekte können durch *ihr* zusammengefasst werden), manchmal aber auch nach der 1./3. Person Plural, z.B.:

Weder du noch er (ihr) habt genug Geld.

Du und sie werden gewinnen.

d) Sind zwei Subjekte von verschiedenen Personen durch disjunktive Konjunktion (*oder, entweder...oder*) miteinander verbunden, so richtet sich das finite Verb nach der Person, die ihr am nächsten steht, eine Zusammenziehung durch ein Pronomen im Plural ist nicht möglich:

Entweder du oder ich muss arbeiten.

Er oder du kommst zu mir.

e) Handelt es sich bei mehreren Subjekten von verschiedenen Personen teils um bejahte, teils um negierte Subjekte, so richtet sich das finite Verb in der Regel nur nach dem bejahten Subjekt, eine Zusammenziehung durch ein Pronomen ist nicht möglich:

Nicht er, du musst mich besuchen.

3. Bei der Kongruenz im Numerus gibt es einige Besonderheiten, wenn im Subjekt mehrere Elemente oder Mengenbegriffe auftauchen:

a) Sind mehrere Subjekte durch Konjunktionen miteinander verbunden, so steht das finite Verb meist im Plural:

Die Mutter und das Kind warten.

Dagegen steht bei nicht *nur...sondern auch* das finite Verb im Singular. Bei *weder...noch* ist Sg. oder Pl. möglich.

Es konnte ihm weder der Zahnarzt noch der Kieferchirurg helfen.

b) Bei mehreren durch Konjunktionen verbundenen Subjekten steht das finite Verb im Singular, wenn mehrere Subjekte als einheitlicher Begriff aufgefasst werden (*Essen und Trinken hält Leib und Seele fit.*), wenn die pluralischen Subjekte nicht die Stelle des Subjekts einnehmen, sondern hinter den Rahmen treten (*Der Flughafen kam in Sicht und die neuen Wolkenkratzer*)), wenn die Subjekte durch Infinitive repräsentiert sind (*Das Kochen und Putzen machte den Hausfrauen keinen Spaß*).

c) Bei mehreren koordinativ aber asyndetisch verknüpften Subjekten besteht die Tendenz das Verb bei Nachstellung und belebten, bzw. unbelebten Subjekten im Plural, aber bei Voranstellung (vor dem Subjekt) und bei abstrakten Subjekten im Singular zu verwenden.

Die Wasserknappheit, die Dürre, der Hunger führte(n) das Land in eine Krise.

d) Sind mehrere Subjekte im Singular durch disjunktive Konjunktionen miteinander verbunden, so steht das finite Verb meist im Singular. Es kommt jedoch auch der Plural vor.

Zu der Feier kommen der Rektor und der Prorektor.

e) Steht von den durch disjunktive Konjunktionen verbundenen Subjekten eines im Singular und eines im Plural, so richtet sich das finite Verb in der Regel nach dem pluralischen Subjekt, zumal wenn es dem Verb am nächsten steht.

Henrik oder seine Spielgefährten haben den Ballon zerplatzen lassen.

f) Handelt es sich teilweise um bejahte, teilweise um negierte Subjekte, so richtet sich das finite Verb in der Regel nur nach dem bejahten Subjekt.

Nicht sein Aussehen, sondern seine Intelligenz hat ihn so weit gebracht,

g) Wird das Subjekt repräsentiert durch eine Mengenangabe im Singular (z.B. Dutzend, Menge, Zahl, Anzahl, Reihe) in Verbindung mit einem weiteren Substantiv im Plural, so kann das finite Verb sowohl im Singular, als auch im Plural stehen.

Ein Dutzend Eier lag(en) auf dem Tisch.

h) Wird das Subjekt repräsentiert durch eine Mengenangabe im Singular in Verbindung mit einem weiteren Substantiv im Singular, so steht in der Regel das finite Verb im Singular.

Eine Menge Mehl braucht man für diesen Kuchen.

i) Wird das Subjekt repräsentiert durch eine Mengenangabe im Plural in Verbindung mit einem weiteren Substantiv im Singular, so kann das finite Verb sowohl im Singular, als auch im Plural stehen.

150 Gramm Zucker war(en) genug für den Pudding.

j) Wird das Subjekt repräsentiert durch eine Mengenangabe im Singular in Verbindung mit einem pluralischen Substantiv im Genitiv oder einer Präpositionalgruppe im Plural, so richtet sich das finite Verb in der Regel nach der Mengenangabe und steht im Singular.

Eine große Menge dieser Zuckersorte wurde gebraucht.

4.) In Sätzen mit Subjekt und substantivischen Prädikativ steht das finite Verb zumeist im Plural, wenn einer der beiden Nominative (das Subjekt oder das Prädikativ) im Plural steht.

Das sind frische Datteln.

5.) Die Pronominalform es als bloßer Platzhalter bewirkt keine Kongruenz. Das finite Verb stimmt vielmehr mit dem Substantiv im Nominativ (das Subjekt oder das Prädikativ) im Plural steht.

Es sind gestern mehrere Studierende auf die Party gegangen. (Gestern sind mehrere Studierende auf die Party gegangen.)

6.) Das substantivische Prädikativ kongruiert mit dem syntaktischen Subjekt des Satzes in Kasus, Genus und Numerus.

Hans ist ein begabter Chemiker.

Hans und Brigitte sind begabte Chemiker.

Artikelwörter und attributive Adjektive kongruieren mit dem ihm folgenden Substantiv in Genus, Numerus und Kasus, z.B.:

der/dieser gute Lehrer.

die/diese gute Lehrerin.

Dabei bestimmt das Substantiv auch im Genus den Artikel.

Die nachgestellten lockeren Appositionen kongruieren mit ihrem jeweiligen Bezugswort in Genus, Numerus und Kasus, z.B.:

Herr Müller, der Direktor der Firma, empfing uns am Abend.

Enthält die lockere Apposition kein Artikelwort, steht auch der Nominativ, z.B.:

Wir hören den Vortrag Professor Scholls, Direktor der Stadtwerke.

Bei der engen Apposition fehlt in der Regel die Kongruenz. Sie kongruiert nur dann mit dem Bezugswort, wenn sie aus einem Beinamen besteht und nachgestellt ist, z.B.:

die Ringparabel Nathans des Weisen

Kongruenz tritt auch bei Verbindungen von Maß- und Mengenangaben + Inhalt, die den Appositionen nahe stehen, aber keine Appositionen sind, z.B.:

der Genuss eines Glases kühlen Biers

Mit dem Bezugswort kongruieren auch Substantivgruppen mit den Adjunktionen *als* und *wie*, die mancherorts auch zu den Appositionen gerechnet werden, z.B.:

Er als guter Schlosser hat uns geholfen.

Wir brauchen ihn als guten Schlosser.

Übungen

1. Setzen Sie das zum Subjekt passende Prädikat bzw. die passende Personalform des Prädikats ein.

- a) Meinem Mann _____ das Essen heute nicht. (schmecken)
- b) Die Handtasche _____ man nicht im Auto liegen lassen. (dürfen)
- c) Die Polizei _____ die Bevölkerung schützen. (sollen)
- d) Etwa ein Viertel des Landes _____ Wüste. (sein)
- e) Casanova _____ die Frauen. (lieben)
- f) Morgen _____ meine Schwester und ihre Freundin nach Wien. (fahren)
- g) Heute Nachmittag _____ wir ins Kino. (fahren)
- h) An der Uni _____ man Leute aus ganz Kroatien kennen. (lernen)
- i) Es _____ nicht alle am Kongress teilnehmen. (können)
- j) Unser Sommerurlaub _____ nur zwei Wochen. (dauern)
- k) Wegen der Hitze _____ die Studierenden in den Zimmern. (bleiben)
- l) Morgens _____ die Familie gemeinsam am Frühstückstisch. (sitzen)
- m) _____ Marko oder Ivan die Brötchen holen? (sollen)
- n) Die Kroaten _____ mit ihrer Regierung zufrieden. (sein)

2. Wie heißt der Artikel?

- a) Es gab zwei Gefahren; _____ eine war das Wasser.
- b) Im Auto saßen zwei Personen; _____ eine war betrunken.
- c) Man machte zwei Experimente; _____ eine misslang.
- d) Das Land hat zwei wichtige Rohstoffe; _____ eine ist die Steinkohle.
- e) Die Schweiz hat zahlreiche Berge; _____ davon ist das Matterhorn.
- f) Berlin hat eine Menge Sehenswürdigkeiten; _____ davon ist das Brandenburger Tor.
- g) Unter dem Stein waren zwei Schlangen; _____ eine war hochgiftig.
- h) Im Radio sprach man von zwei Unfällen; _____ davon war harmlos.
- i) Ich schrieb sechs Prüfungen; _____ davon bestand ich.

3. Ergänzen Sie die Endungen.

- a) Es gab viele Studenten und jed_____ wollte als erster im Hörsaal sein.
- b) In diesem Haus gibt es viele Mieter; bei d_____ im Erdgeschoss wohnt die Oma.
- c) Dieses Bier enthält viele Zutaten; ein_____ davon ist Hopfen.
- d) Es waren 15 Mädchen versammelt und jed_____ wollte One Direction live sehen.
- e) Im Museum standen viele Dinosaurier und jed_____ war sorgfältig aufgestellt.
- f) Im Altersheim wohnen 45 Bewohner und jed_____ hat sein eigenes Zimmer.

4. Ergänzen Sie das Prädikat in Singular oder Plural.

- a) Familie Bär _____ (ist/sind) nach Frankreich gezogen.
- b) Die Großeltern _____ (war/waren) froh ihre Enkel zu sehen.
- c) Die Semesterferien _____ (war/waren) viel zu kurz.
- d) Ein Liter Milch _____ (ist/sind) zu wenig.
- e) Zwei Kilogramm Birnen _____ (kostet/kosten) 1,50 Euro.
- f) Eine Anzahl Pinguine _____ (ist/sind) aus dem Zoo weggelaufen.
- g) Eine Herde Bisons _____ (ist/sind) über die Steppe gerannt.
- h) Eine Menge junger Musiker _____ (spielt/spielen) in dem Club.
- i) Vier Meter Holz _____ (reicht/reichen) nicht für den Winter.
- j) Ein Dutzend Orangen _____ (ist/sind) ausreichend für 1l Saft.
- k) Ein Pfund Pflaumen _____ (wird/werden) von Oma gekauft.
- l) Dieses Hemd und diese Hose _____ (passt/passen) mir nicht mehr.
- m) Meine Cousine _____ (ging/gingen) mit mir ins Kino.
- o) Ein Viertel des gesamten Lohns _____ (geht/gehen) in die Rentenkasse.
- p) Fünf Prozent der Gesamtbevölkerung _____ (spart/sparen) regelmäßig.
- q) Sieben Kilo Kartoffeln _____ (sollte/sollten) für die Party reichen.
- r) Drei Musiker und eine Sängerin _____ (ging/gingen) zum Eurosong.
- s) Ein Haufen Katzen _____ (liegt/liegen) draußen in der Sonne.
- t) Sechs Dutzend Eier _____ (brachte/brachten) mir meine Schwester mit.
- u) Sieben Geschwister _____ (zählte/zählten) mir meine Oma auf.
- v) 5% Zinsen _____ (bekommt/bekommen) die Sparer für ihr Geld.
- w) Petra oder Susi _____ (muss/müssen) nach Schweden reisen.

II. Satzmodelle

Satzmodelle (Satzbaupläne, Satzmuster, Satzschemas) sind abstrakte Strukturmuster, die zum Ziel haben die Grundstrukturen von einfachen Sätzen in einer überschaubaren Anzahl darzustellen.

Hierbei unterscheidet man zwischen morphosyntaktischen und semantischen Satzmodellen. Die morphosyntaktischen Satzmodelle ergeben sich durch die valenzgebundenen Glieder des Satzes. Die semantischen Satzmodelle ergeben sich aus den semantischen Funktionen, die die einzelnen Satzglieder ausüben.

1. Morphosyntaktische Satzmodelle

Die Struktur des deutschen Satzes hat ihr Zentrum im Verb und deshalb muss das Verb als Haupt-Valenzträger im Satz angesehen werden. Das Verb legt durch seine Valenz einen Stellenplan für den Satz fest. Es können jedoch auch valenzungebundene Glieder zu anderen Wortklassen auftreten, die selbst schon von der Valenz eines Verbs (Kopulaverb) abhängig sind.

Das Verb ist, wie schon erwähnt, der primäre Valenzträger (oder Haupt-Valenzträger), allerdings können auch andere Wortklassen (das prädikative Adjektiv oder das prädikative Substantiv) Valenzträger sein, sie sind *sekundäre* Valenzträger.



Merke: Unter Valenz wird die Fähigkeit der Verben verstanden, bestimmte Leerstellen im Satz zu eröffnen, die besetzt werden müssen oder können! (s. Kap. I.4.)

Diese Leerstellen werden besetzt durch:

- a) obligatorische Aktanten (die in der Regel nicht weglassbar sind)
- b) fakultative Aktanten (die unter bestimmten Kontextbedingungen weglassbar sind)

Außer den obligatorischen und fakultativen Aktanten treten im Satz freie Angaben auf, die von der Valenz des Verbs nicht determiniert sind und deshalb in den Satzmodellen nicht enthalten sind. Sie sind syntaktisch beliebig auftretende Erweiterungen der Grundstrukturen, z.B.:

Patrick arbeitet oft/manchmal/fleißig/gern.

Er legt das Buch auf den Tisch. (obl. Aktant)

Er steigt in die Straßenbahn ein. (fak. Aktant)

Er arbeitet in Bremen. (freie Angabe)

Freie Angaben sind reduzierte Sätze und können auf vollständige Sätze zurückgeführt werden. Obligatorische und fakultative Aktanten sind dagegen Besetzungen von Leerstellen des Verbs und nicht auf Sätze zurückführbar (vgl. Kap. I.4.)

Ein Glied ist dann obligatorisch, wenn bei seiner Eliminierung der Satz ungrammatisch wird; sonst ist es fakultativ oder frei, z.B.:

Das Huhn legt. (ungrammatisch!!!)

Das Huhn legt Eier.

Als strukturelles Zentrum des Satzes, von dem die Valenz getragen wird und an das die Aktanten gebunden sind, wird das finite Verb in Verbindung mit dem grammatischen oder lexikalischen Prädikatsteil aufgefasst.

Die Aktanten des Verbs sind:

- das Subjekt
- das Prädikativ
- die Objekte
- einige Adverbialbestimmungen
- Nebensätze
- Infinitive usw.

Subjekte und Prädikative sind in der Regel obligatorische Aktanten. Objekte sind entweder obligatorische oder fakultative Aktanten. Die Adverbialbestimmungen sind in der Regel frei. Frei sind dabei immer die sekundären Satzglieder und die meisten Attribute (als Satzgliedteile). Wie die Adverbialbestimmungen sind auch die Nebensätze und Infinitiv-Konstruktionen meist nicht durch Valenz an das Verb des übergeordneten Satzes gebunden.

Zahlreiche Verben gehören zu mehreren Satzmodellen, dann nämlich, wenn sie mehrere Varianten haben, oder eine alternative Valenz mit Bedeutungsunterschied aufweisen, z.B.:

Die Suppe kocht.

Die Mutter kocht (die Suppe).

Er schreibt (das Buch).

Er schreibt (an dem Buch).

Eine andere Art von Alternativität liegt vor, wenn ein Satzglied durch einen Nebensatz oder durch eine Infinitivkonstruktion ersetzt werden kann, ohne dass sich die Bedeutung des Verbs ändert, und ohne dass verschiedene Varianten des Verbs angenommen werden können, z.B.:

Er hofft auf ein baldiges Wiedersehen.

Er hofft (darauf), dass er ihn bald wieder sieht.

Er hofft (darauf), ihn bald wiederzusehen.

Wenn die Nebensätze als Aktanten in bestimmten Satzmodellen auftreten, so ist nicht jeder Nebensatz möglich, sondern nur ein Typ oder mehrere Typen, die charakterisiert werden können durch das Einleitungswort (*dass*, *w-Wort*, *ob*). Die Möglichkeit eines *dass*, eines *w-* oder eines *ob*-Nebensatzes ist abhängig von der Semantik des einzelnen Verbs.

Als Aktant gilt nur *das* Reflexivpronomen, das durch ein Substantiv substituierbar ist.

Ist eine Substituierbarkeit des Reflexivpronomens nicht möglich, ist also die Besetzung

der entsprechenden Stelle nicht variabel, z.B.:

Er schämt sich. – lexikalischer Prädikatsteil

Auch die Pronominalform *es* wird nicht als Aktant aufgefasst und bezeichnet, wenn sie als bloßes Korrelat dasteht, auf einen folgenden Nebensatz vorausweist und als Platzhalter auf die erste Stelle beschränkt ist, z.B.:

Ich hoffe es, dass du kommst.

Es kommt mein Freund. (Mein Freund kommt.)

2. Semantische Satzmodelle

Die semantischen Satzmodelle ergeben sich aus der semantischen Valenz, d.h. der Fähigkeit von Prädikaten, durch ihre Bedeutungsstruktur bestimmte Leerstellen zu eröffnen, die durch semantische Kasus zu besetzen sind.

Bestimmend für die semantischen Satzmodelle ist somit die Bedeutung des Prädikats. Davon hängt ab, *wie viele* und *welche* semantische Kasus zu besetzen sind:

1. Determinierende Sätze (die nur einen semantischen Kasus haben)
2. Relationale Sätze (die mehr als einen semantischen Kasus haben)

Determinierende Sätze sind solche Sätze, die außer dem Prädikat nur einen semantischen Kasus enthalten, z.B.:

Die Rose *verblüht*.

Das Essen *kocht*.

Sein Kopf *schmerzt*.

Die Stadt *ist belebt*.

Er *arbeitet*.

Relationale Sätze sind solche Sätze, die außer dem Prädikat zwei oder drei semantische Kasus enthalten:

Die Mutter *wäscht* die Hemden.

Er *hilft* seiner Mutter.

Der Lehrer *betrifft* das Zimmer.

Der Sohn *ähnelte* seinem Vater.

Der Angeklagte *war* des Mordes *schuldig*.

2.1. Das Verhältnis der semantischen zu den morphosyntaktischen Satzmodellen

- Es gibt keine direkte Entsprechung von morphosyntaktischen und semantischen Satzmodellen!
- Viele morphosyntaktische Satzmodelle sind homonym, d.h. es können ihnen unterschiedliche semantische Satzmodelle zugeordnet werden (bedingt durch die lexikalische Bedeutung des Prädikats und der semantischen Charakteristik der Aktanten), z.B.:

Die Tochter backt den Kuchen.

Das Erdbeben zerstört das Haus.

Andererseits können einige semantische Satzmodelle in unterschiedlicher Weise morphosyntaktisch repräsentiert werden, d.h. sie entsprechen unterschiedlichen morphosyntaktischen Satzmodellen, z.B.:

Das Bild gefällt dem Besucher.

Der Besucher hat Gefallen an dem Bild.

Das Haus gehört zu diesem Wohnkomplex.

3. Satzbaupläne

Es gibt eine ganze Liste von Satzbauplänen im Deutschen:

V	<i>Es schneit.</i>
V + S(N)	<i>Der Hund schläft.</i>
V + S + A	<i>Kurt bezahlt die Rechnung.</i>
V + S + A + A	<i>Er lehrt die Schüler das Lesen.</i>
V + S + D	<i>Das Präsent gefällt ihr.</i>
V + S + D + A	<i>Sie bringt ihm Pralinen.</i>
V + S + G	<i>Wir gedenken der Opfer.</i>
V + S + G + A	<i>Er klagt sie des Mordes an.</i>
V + S + P	<i>Sie besteht auf einer Gehaltserhöhung.</i>
V + S + P + A	<i>Er bittet uns um Hilfe.</i>
V + S + Si	<i>Wir wohnen in Helsinki.</i>
V + S + Si + A	<i>Er traf sie in Paris.</i>
V + S + Di	<i>Sie fahren zur Schule.</i>
V + S + Di + A	<i>Ich brachte den Gast zum Flughafen.</i>
V + S + No	<i>Egon ist Künstler.</i>
V + S + No + A	<i>Der Lehrer nannte uns Dummköpfe.</i>
V + S + Pr	<i>Er ist (gilt als) eingebildet.</i>
V + S + Pr + A	<i>Sie findet den Film interessant.</i>
V + S + (A) + I	<i>Ich will ins Theater gehen.</i>

Tab. 6: Satzbaupläne

S - Subjekt

N - Nominativergänzung

A - Akkusativergänzung

D - Dativergänzung

G - Genitivergänzung

P - Präpositionalergänzung

Si - Situativergänzung

Di - Direktivergänzung

No - Nominalergänzung

Pr - Prädikativ

I - Infinitivergänzung

Satzbauplan V (Subjektlose Sätze)

Verb: *Es schneit.*

- typische Verben: die „Witterungsverben“ (z.B. *blitzen, donnern, hageln, regnen*)
- in diesem Satzbauplan ist *es* kein Satzglied - *es* ist nicht austauschbar (x *Es brennt.* - *Das Haus brennt.*)

Satzbauplan V + S(N)

Verb + Subjekt (Nominativergänzung): *Der Hund schläft.*

- typische Verben: Verben für menschliche und tierische Laute: *bellen, schreien*, Verben der Zustandsbeschreibung: *blühen, schlafen*, Verben der Bewegung am Ort: *zittern*, Verben der Ortsveränderung: *kommen, wandern*, Verben des Sterbens: *sterben, verbluten* u. a.
- Subjekt in einem anderen Kasus (Verben des menschlichen Empfindens): *frieren* – *Er friert. Ihn friert. Es friert sie.*
- Subjekt im D (A): *Es schwindelt ihm (ihn). Ihr (sie) schwindelt.* Ähnlich: *grauen, grausen, schaudern.*

Satzbauplan V + S + A

Verb + Subjekt + Akkusativergänzung: *Kurt bezahlt die Rechnung.*

- die am häufigsten vorkommende Gruppe
- typische Verben: transitive Verben (= Akkusativobjekt)
- meist passivfähig: *Opa bezahlte die Rechnung.* - *Die Rechnung wurde von Opa bezahlt.*

Satzbauplan V + S + A + A

Verb + Subjekt + Akkusativergänzung + Akkusativergänzung: *Er lehrt die Schüler das Lesen.*

- Verben mit doppeltem Akkusativ – selten: *angehen* - *Das geht ihn nichts an.*
bitten - *Er hat sie etwas gebeten.* *fragen* - *Darf ich Sie etwas fragen?* *kosten* -
Das kostet uns ein Vermögen.
- Tendenz bei einigen Verben – Übergang zu anderen Strukturen: *Wir bitten jemanden um Hilfe.*

Satzbauplan V + S + D

Verb + Subjekt + Dativ: *Das Präsent gefällt ihr.*

- viele Verben: *danken, gehören, gelingen, schmecken* usw.
- Dativ meist belebt
- Verben mit Scheinsubjekt *es*: *Es geht ihm gut* (= *Ihm geht es gut*), *es kommt mir vor*, *es scheint mir*, *es schmeckt ihm*, *es tut mir leid...*

Satzbauplan V + S + D + A

Verb + Subjekt + Dativergänzung + Akkusativergänzung: *Sie bringt ihm Pralinen.*

- typische Verben: Verben des Gebens, Nehmens, Mitteilens
- Dativ (Person) steht vor dem Akkusativ (Sache): *Er gibt seiner Frau einen Blumenstrauß.* - Ergänzungen als Pronomina: *Er gibt ihn ihr.*
- Anmerkung: Dativobjekte können Ergänzungen oder Angaben sein: *Ich danke euch.* (Ergänzung); *Du bist mir ein Lügner.* (Angabe) *Ich kaufe ihm ein Auto.*(Angabe) – für ihn, sein Auto

Satzbauplan V + S + G

Verb + Subjekt + Genitivergänzung: *Wir gedenken der Opfer.*

- nur wenige Verben (gehoben): *bedürfen* – *Er bedarf keines Wortes.* *sich erbarmen* – *Herr, erbarme dich unser!* *sich erfreuen* – *Er erfreut sich bester Gesundheit.* *sich annehmen* – *Wir haben uns des Kindes angenommen.*
- in der gesprochenen Sprache oft Präpositionalgefüge: *Ich erinnere mich seiner.* - *Ich erinnere mich an ihn.*

Satzbauplan V + S + G + A

Verb + Subjekt + Genitivergänzung + Akkusativergänzung: *Er klagt sie des Mordes an.*

- typische Verben: Verben in juristischen Fachtexten: *anklagen, beschuldigen, bezichtigen, verdächtigen* u. a.

Satzbauplan V + S + P

Verb + Subjekt + Präpositionalergänzung: *Sie besteht auf einer Gehaltserhöhung.*

- viele Verben mit Präposition (Akkusativ: *denken, achten* oder Dativ: *teilnehmen*)
- die Präposition ist von der Verbvalenz bestimmt

Satzbauplan V + S + P + A

Verb + Subjekt + Präpositionalergänzung + Akkusativergänzung: *Er bittet uns um Hilfe.*

- P – unbelebt, A – belebt: *warnen* - *Er warnt mich vor der Frau.* *informieren* – *Sie informiert mich über den Prozess.*
- verschiedene Strukturen: *Sie hat ihm auf den Brief geantwortet.* (D)

Satzbauplan V + S + Si

Verb + Subjekt + Situativergänzung: *Wir wohnen in Helsinki.*

- lokale Situativergänzung: *Wir treffen uns vor dem Kaufhaus, unter der Brücke, in Rom, zu Hause* u. ä; verschiedene Präpositionen bei einem Verb; typische Verben: *wohnen, liegen, sitzen, stehen, sein, stattfinden* ...
- temporale Situativergänzung: *Die Vorlesung dauert eine Stunde*; typische Verben: *passieren, sein, geschehen* u. a.

Satzbauplan V + S + Si + A

Verb + Subjekt + Situativergänzung + Akkusativergänzung: *Er traf sie in Paris.*

- Schwankung zwischen Situativergänzung und Direktivergänzung: *Er lehnt das Moped an die Wand / an der Wand an.* *Wir bauen eine neue Leitung in die Wand / in der Wand ein.*

Satzbauplan V + S + Di

Verb + Subjekt + Direktivergänzung: *Sie fahren zur Schule.*

- typische Verben: Bewegungsverben – *gehen, fahren, kommen*...

- Anmerkung: aus x von: *Er kommt aus dem Museum.* (er war im Zentrum; er stammt von dort); *Er kommt vom Museum.* (aus dieser Richtung); *Er kommt aus der Schweiz.* (er hat dort lange gelebt) *Er kommt von Frankreich.* (er war nur kurz dort)
- Präfigierung: *Er springt über das Gartentor.* - *Er überspringt das Gartentor.* *Er fährt um das Dorf.* - *Er umfährt das Dorf.*

Satzbauplan V + S + Di + A

Verb + Subjekt + Direktivergänzung + Akkusativergänzung: *Ich brachte den Gast zum Flughafen.*

- typische Verben: *legen, setzen, stellen*: *Ich stelle das Brot auf den Tisch.*
- Präfigierung mit be-, aus-: *Sie malt die Sterne an die Decke.* - *Sie bemalt die Decke mit Sternen.* (Angabe); *Sie legt Läufer in den Flur.* - *Sie legt den Flur mit Läufern (Angabe) aus.*

Satzbauplan V + S + E

Verb + Subjekt + Nominalergänzung: *Egon ist Künstler.*

- Das Subjekt (belebt, unbelebt) wird einer Klasse (Beruf, Nationalität, Weltanschauung u. a.) zugeordnet. *Er ist Sänger.* – Einordnung; *Er ist ein schlechter Sänger.* – Bewertung
- x *Der Esel ist ein Lasttier.*

Satzbauplan V + S + E + A

Verb + Subjekt + Nominalergänzung + Akkusativergänzung: *Der Lehrer nannte uns Dummköpfe.*

- *Man taufte sie Helene.* *Ich finde seine Aussage eine bodenlose Frechheit.* *Sie hält das für eine Zumutung.* *Die Wähler wählten S.M. zum Präsidenten.*

Satzbauplan V + S + Pr

Verb + Subjekt + Prädikativ: *Er ist (gilt als) eingebildet.*

- Mutter(S) ist (V) stolz (Pr). x *Mutter ist auf mich stolz.* - *auf mich stolz* (P – Valenz des Adjektivs)

Satzbauplan V + S + Pr + A

Verb + Subjekt + Prädikativ + Akkusativ: *Sie findet den Film interessant.*

- mit Dativ: *Holger ist seinem Opa ähnlich.*

Satzbauplan V + S + (A) + I

Verb + Subjekt (+ Akkusativ) + Infinitiv: *Ich will ins Theater gehen. Sie bittet ihn zu gehen.*

- Modalverben ohne zu
- weitere Verben ohne zu: *gehen, fahren, kommen, sehen, hören, fühlen, spüren, helfen, lassen, bleiben, lernen, lehren.*
- Verben mit zu: *Der Turm droht einzustürzen.* (vgl. Prednasky: 4f.)

Übungen

1. Entscheiden Sie, welches die fakultativen und welches die obligatorischen Aktanten in den Sätzen sind.

- a) Der Mann steigt in die Straßenbahn ein.
- b) Es gelingt dem Arzt, den Patienten zu retten.
- c) Das Kind hilft der Mutter aufzuräumen.
- d) Der Direktor erwartet seine Gäste.
- e) Der Arzt findet, dass der Patient besser aussieht.
- f) Der Staatsanwalt klagt den Mann des Mordes an.
- g) Dass er gut schwimmen konnte, rettete ihn vor dem Ertrinken.
- h) Der Referent bittet die Zuhörer wegen der Unterbrechung um Verständnis.
- i) Sie bezichtigte den Nachbarn der Lüge.
- j) Dem Jungen ist bange um seine Schwester.
- k) Der Autor widmete das Buch dieses Jahr seiner Frau.
- l) Hans schenkte seiner Mutter einen Blumenstrauß.
- m) Die Diebe bemächtigten sich der Beute.
- n) Eines Tages besuchte uns eine alte Freundin.
- o) Der Lehrer nannte den Schüler ein Vorbild.
- p) Die Tochter färbt ihrer Mutter die Haare.
- q) Die Verkäuferin nannte dem Kunden den Preis.
- r) Eines Abends erinnerten wir uns an unsere Kreuzfahrt.

2. Reduzieren Sie die Sätze auf ihr Satzminimum.

- a) Trotz des kühlen Wetters schwimmt sie mit eiserner Disziplin jeden Tag im Meer.
- b) Der Professor überarbeitet zum vierten Mal seinen Artikel.
- c) Aus Versehen gab er in der Bibliothek das falsche Buch zurück.
- d) Mutter liest jeden Abend fleißig alle Zeitschriften zum Thema Mode.
- e) Meine Schwester kauft jeden Tag für ihren Nachbarn in der Drogerie ein.
- f) Am Vormittag holen wir unsere Schwester vom Flughafen ab.
- g) Nächsten Monat ziehen unsere Nachbarn in die Hauptstadt um.

3. Ersetzen Sie die Akkusative oder Präpositionalergänzungen durch alternative Aktanten (Nebensätze und Infinitivkonstruktionen).

- a) Der Professorin graut vor der Korrektur der Prüfungen.
- b) Er bittet seine Freundin um die Buchung der Flüge nach Mallorca.
- c) Sie laden uns zu einer gemeinsamen Weinprobe ein.
- d) Die Mutter empfahl der Tochter einen Arbeitswechsel.
- e) Der Chef beauftragte seinen Stellvertreter mit der Durchsicht der Akten.
- f) Die Oma gewöhnt die Enkel an ein pünktliches Frühstück.
- g) Die Studentin beschränkte sich auf eine kurze Wiedergabe des Inhalts.
- h) Der Lehrer fordert die Schüler zum sorgfältigen Umgang mit den Büchern auf.

4. Entscheiden Sie, ob die Nebensätze in den folgenden Sätzen valenzgebunden oder frei sind.

- a) Sie fährt jedes Jahr an die Adria, um dort tauchen zu gehen.
- b) Der Vorsitzende bittet seinen Assistenten, die Akten zu holen.
- c) Sie dankt ihrer Freundin, dass sie ihr geholfen hat.
- d) Die Mutter bemerkt, dass die Tochter noch nicht zu Hause ist.
- e) Die Studenten erwarten, dass die Vorlesungen interessant sind.
- f) Der Räuber benimmt sich gesetzeswidrig, so dass die Polizei ihn verhaftet.
- g) Die Bauern befürchten, dass der Regen die Tomaten verwässert hat.
- h) Sie hofft, bald nach Japan zu reisen.
- i) Dass sie den Wagen gekauft hat, konnte keiner ahnen.
- j) Er bereitete sich gründlich vor, um den Vortrag gut vorzutragen.
- k) Ob er die Prüfung besteht, steht noch in den Sternen.
- l) Er bezichtigt seinen Freund, dass er ihm seine Freundin ausgespannt hat.
- m) Inwieweit das Lernen erfolgreich war, wird sich noch zeigen.
- n) Lernen bedeutet nicht, die Beine hochzulegen und abzuwarten.
- o) Es freute mich sehr, dass dieses Jahr keiner der Studierenden durchfiel.
- p) Sie kaufte drei Paar Schuhe, um zu jedem Kleid das passende Paar zu haben.
- q) Der Polizist hielt mich an, weil mein Scheinwerfer kaputt war.
- r) Man kann von Glück reden, dass es dieses Jahr keinen Schnee gab.
- s) Ich kaufte mir Schneeketten, obwohl ich sie nicht brauchte.

III. Satztypen

1. Der einfache Satz

Nach der Form werden zwei Satztypen differenziert: der **einfache** Satz und der **zusammengesetzte** Satz.

Einfache Sätze sind Sätze, denen EIN Verb zugrunde liegt. Im Satz erscheint das Verb als Finitum (in finiter Form), z.B.:

Sie schickt mir eine SMS. Sie hat mir eine SMS geschickt.

Ein Satzglied ist ein Element, das verschoben und ersetzt werden kann. Satzglieder erkennt man also durch die Verschiebe- oder Ersatzprobe, d.h. meist kann man sie durch andere Wörter, Wortgruppen oder Nebensätze ersetzen.

2. Der zusammengesetzte Satz - die Satzverbindung



Merke: Der **zusammengesetzte** Satz besteht aus zwei oder mehreren Sätzen. Eine Satzverbindung (Parataxe) besteht aus zwei oder mehreren Sätzen gleichen Grades.

Diese Teilsätze in der Satzverbindung können auf folgende Weise miteinander verbunden sein:

- asyndetisch (ohne Konjunktion)
- syndetisch (mit Konjunktion)

Eine asyndetische Satzverbindung ist eine Satzverbindung bei der ein formales Verknüpfungszeichen zwischen den Teilen der Satzverbindung fehlt. Der Zusammenhang der Sätze wird durch die Semantik und durch die Intonation klar:

Sei pünktlich, die Vorlesung beginnt um 10.15 Uhr!

Bei der syndetischen Satzverbindung unterscheidet man nach den inhaltlichen Beziehungen die folgenden Satzverbindungen:

- die kopulative Satzverbindung
- die disjunktive Satzverbindung
- die adversative Satzverbindung
- die restriktive Satzverbindung
- die kausale Satzverbindung
- die konsekutive Satzverbindung
- die konzessive Satzverbindung

Die kopulative Satzverbindung (Aneinanderreihung)

Die Sätze werden nur aneinandergereiht.

- Konjunktionen: *und, nicht nur ... sondern auch, sowohl ... als auch, weder ... noch*
- Adverbien: *auch, außerdem, zudem* usw.
- Hervorhebung: *und zwar, einerseits ... andererseits, erstens, zweiten, dritten...*

Die disjunktive Satzverbindung (Ausschließung)

Die Handlung des ersten Satzes wird von dem zweiten Satz (bzw. umgekehrt) ausgeschlossen.

- Konjunktionen: *oder, entweder ... oder*
- Adverbien: *anderenfalls, ansonsten, sonst*

Die adversative Satzverbindung (Gegensatz)

Die Handlung im zweiten Satz steht im Gegensatz zu der im ersten Satz.

- Konjunktionen: *aber, doch, jedoch, sondern*
- Adverbien: *dagegen, vielmehr* usw.

Die restriktive Satzverbindung (Einschränkung)

Der zweite Satz schränkt die Aussage des ersten Satzes ein.

- Konjunktionen: *aber, allein*
- Adverbien/ Partikel: *freilich, nur, zwar, zwar ... aber*

Die kausale Satzverbindung (Grund, Ursache)

Im zweiten Satz wird der Grund für die Aussage des ersten Satzes formuliert.

- Konjunktion: *denn*
- Adverb: *nämlich*

Die konsekutive Satzverbindung (Folge)

Im zweiten Satz wird die Folge der Aussage des ersten Satzes genannt.

- Adverbien: *also, daher, darum, deshalb, infolgedessen, somit*

Die konzessive Satzverbindung (Einräumung)

Im zweiten Satz wird eine Folge genannt, die im Gegensatz zur Aussage im ersten Satz steht.

- Adverbien: *trotzdem, nichtsdestoweniger, nichtsdestotrotz*

Der Schaltsatz besteht aus zwei Sätzen; ein Satz wird in einen anderen „eingeschaltet“, dieser enthält einen Kommentar des Sprechers:

Dieses - ich muss schon sagen - überraschende Ergebnis hat uns sehr gefreut.

3. Der zusammengesetzte Satz - Das Satzgefüge

Ein Satzgefüge besteht aus einem Hauptsatz und einem oder mehreren Nebensätzen, d.h. Sätzen unterschiedlichen Grades. Die Begriffe *Hauptsatz* und *Nebensatz* sind Begriffe aus der traditionellen Grammatik. In der Valenzgrammatik wird der Begriff *Gliedsatz* verwendet.

3.1. Einteilung der Nebensätze

Die Einteilung der Nebensätze erfolgt nach verschiedenen Kriterien:

1. nach der Stellung zum Hauptsatz:

- nachgestellt: Nachsatz: *Ich weiß nicht, ob ich komme.*
- vorangestellt: Vordersatz: *Wenn du Lust hast, können wir schwimmen gehen.*
- Zwischensatz (zwischen zwei Teilen eines Satzes): *Die Frau, die an der Haltestelle steht, ist meine Tante.*

2. nach der Einleitung:

- eingeleitet (syndetisch):
subordinierende Konjunktion: *Ich konnte nicht schlafen, weil ich Sorgen hatte.*
w-Wort: *Frag ihn, warum er nicht mitmachen will.*
Relativpronomen (Relativwort): *Das Haus, das wir besitzen, liegt einfach ideal.*
- uneingeleitet (asyndetisch):
Ich sage dir, ich habe viel zu tun. (dass)

3. nach der Stellung des finiten Verbs (die Termini gelten auch für Hauptsätze):

- am Satzende – Spannsatz:
...weil er Sorgen hatte. ... warum er nicht mitmachen will.
- am Satzanfang – Stirnsatz:
Hätte er Zeit, würde er bestimmt kommen.

- in der Position II – Kernsatz:

Der Redner meinte, es sei nötig, gegen das Gesetz zu protestieren.

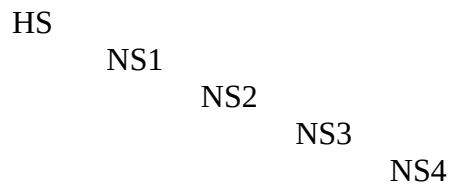
4. nach dem Grad der Abhängigkeit:

a) Nebensätze verschiedenen Grades: Der Nebensatz ist Element einer Kette von Nebensätzen verschiedenen Grades. Der vom Hauptsatz abhängige Satz ist ein Nebensatz ersten Grades, ein von einem Nebensatz ersten Grades abhängiger Satz ist ein Satz zweiten Grades usw., z.B.:

Ich weiß, dass die Mannschaft wieder gewinnt, wenn wir erfahren haben, woran es liegt, dass sie so schlecht spielt.

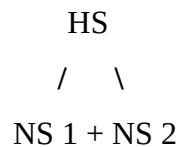
HS – NS1 – NS2 – NS3 – NS4

Nebensätze des 1., 2., 3., 4. Grades



Sie fuhr nach London, weil sie dort einen Freund hat und weil sie einkaufen wollte.

b) Nebensätze gleichen Grades (gleichrangige Nebensätze)



z.B.: Die Studenten, die ihre Prüfung abgelegt haben und denen die Zeugnisse ausgestellt wurden, verlassen die Universität Ende der Woche. (vgl. Prednasky o.J.: 14)

5. Nach dem Verhältnis zum übergeordneten Satz:

- Ergänzungssätze
- Attributsätze
- Angabesätze (in traditionellen Grammatiken: Adverbialsätze, Verhältnissätze)

Ergänzungssätze stehen in der Form eines Satzes für Satzglieder (obligatorische oder fakultative Ergänzungen), z.B.:

Dass sie mitfährt, freut mich sehr.

Sie fragt, wann der Zug ankommt.

Übungen

1. Entscheiden Sie um welche Art von Satzverbindung es sich handelt.

- a) Der Professor ist entweder auf einer Reise oder er ist krank.
- b) Sie arbeitet in Berlin, ihr Mann ist in Magdeburg beschäftigt.
- c) Die Touristen sind in Rom gewesen, von dort aus haben sie Ausflüge ins Umland gemacht.
- d) Die Sonne schien den ganzen Tag, trotzdem stieg das Thermometer nicht über 20 Grad.
- e) Er ist 1910 geboren, folglich hat er den 1. Weltkrieg miterlebt.
- f) Sie verpasste den Bus, deshalb kam sie zu spät zur Uni.
- g) Sie beachtete die Vorfahrt nicht, außerdem hatte sie getrunken.
- h) Der Professor hatte alle Voraussetzungen, nur fehlte es ihm an Motivation.

2. Verbinden Sie die beiden Teilsätze mit den richtigen Konjunktionen bzw. Konjunkionaladverbien entsprechend ihrer Beziehungen.

- a) Sie hat im Urlaub gutes Wetter gehabt. – Sie hat sich nicht erholt.
- b) Die Mentorin hat die Diplomarbeit noch nicht gelesen. – Die mündliche Prüfung kann nicht stattfinden.
- c) Wir waren mehrere Male in Groß-Gerau. – Klein Gerau kennen wir noch nicht.
- d) Die Kommission schätze die Dissertation richtig ein. – Sie sind Experten dafür.
- e) Der Student hat viele Verpflichtungen. – Er legt ständig Seminararbeiten vor.
- f) Die Studentin studiert Mathematik. – Ihr Vater ist Physiker.
- g) Der Informatiker ist geschickt. – Er repariert nicht alle Computer selbst.
- h) Du musst den Rasen sprengen. – Es hat lange nicht geregnet.
- i) Wir waren in Berlin. – Das Brandenburger Tor haben wir nicht gesehen.
- j) Sie hat die bisherigen Forschungsergebnisse eingehend betrachtet. – Sie hat eine eigene Untersuchung gestartet.
- k) Sie hatte eigentlich keine Zeit. – Sie schreibt an einem Buch.
- l) Der Zahn hat ein Loch. – Er muss behandelt werden.
- m) Der Tennisspieler hat eine Saison schlecht gespielt. – Er verschlechtert sich nicht auf der Rangliste.

3. Ziehen Sie die folgenden koordinierten Sätze zusammen indem Sie die Konjunktion beibehalten.

a) Wir nahmen an, dass Großmutter gesund war und dass sie zu Hause war.

b) Silke musste in den Supermarkt, weil sie Brot kaufen wollte und weil Sie eine Flasche Wein besorgen wollte.

c) Helga erinnerte sich, dass Hans im Urlaub an der Nordsee war und dass Hartmut im Urlaub an der Adria war.

d) Als der Professor den Vorlesungssaal betreten hatte und als er den Projektor angemacht hatte, begann die Vorlesung.

4. Analysieren Sie die folgenden Sätze nach ihrer Abhängigkeitsstruktur.

a) Da trafen sie auf eine Zigeunerin, die, auf einem Schemel sitzend, dem Volk, das sie umringte, aus dem Kalender wahrsagte, und fragten sie, scherzhafterweise, ob sie ihnen nicht auch etwas, was ihnen lieb wäre, zu eröffnen hätte. (Kleist)

b) Der Roßkamm, der wohl sah, dass er hier der Gewalttätigkeit weichen musste, entschloss sich, die Forderung, weil doch nichts anderes übrigblieb, zu erfüllen, spannte die Rappen aus und führte sie in einen Stall, den ihm der Schlossvogt zuwies. (Kleist)

d) Tätig zu sein ist des Menschen erste Bestimmung, und alle Zwischenzeiten, in denen er auszuruhen genötigt ist, sollte er anwenden, eine deutliche Erkenntnis der äußerlichen Dinge zu erlangen, die ihm in der Folge abermals eine Tätigkeit erleichtern. (Goethe)

e) Da ich den Freund im Auge behielt auch während der Konversation mit einem und dem anderen der Gäste, verfehlte ich nicht, den Wink aufzufassen, den er mir mit Kopf und Brauen erteilte und der besagte, ich solle die Versammelten zum Einnehmen ihrer Plätze anhalten. (Th. Mann) (Helbig/Buscha 2001:246f.)

4. Satzgliedstellung im Nebensatz



Merke: Das finite Verb steht *gewöhnlich* am Ende des Nebensatzes!

Folgende Nebensatzarten zeigen keine Letztstellung des finiten Verbs:

- Konzessivsatz ohne Subjunktion – Erststellung des finiten Verbs, z.B.:

Sei die Arbeit auch schwer, sie muss geschafft werden.

- Konditionalsatz ohne Subjunktion - Erststellung des finiten Verbs, z.B.:

Kommt er morgen, (so/dann) können wir alles besprechen.

- Objektsatz ohne Subjunktion – Zweitstellung des finiten Verbs – Subjunktionlose Objektsätze stehen nach den Verben des Sagens, Denkens und Fühlens, z.B.:

Ich dachte, er hätte seine Prüfung abgelegt.

- Subjektsatz ohne Subjunktion – Zweitstellung des finiten Verbs vor allem bei einem Hauptsatz mit adjektivischem Prädikativ, z.B.:

Es ist besser, du fährst mit dem Zug.

- Hypothetischer Komparativsatz mit Subjunktion *als* – Das finite Verb steht unmittelbar nach der Subjunktion *als*, z.B.:

Es schien so, als schlief sie fest.

Übungen

1. Verwandeln Sie in den Satzgefügen den als Nachsatz stehenden Nebensatz in einen Vordersatz.

- a) Wir können ins Kino gehen, wenn du früher von der Arbeit kommst.
- b) Sie könnte ihre Kondition verbessern, indem sie jeden Tag laufen geht.
- c) Ihn überraschte es, dass sie so viele Schuhe im Schrank hatte.
- d) Erik kam zu der Abschlussfeier, obwohl er eigentlich krank war.
- e) Die Schwestern begrüßten sich mit Missfallen, als sie sich zufällig trafen.
- f) Die erste Zwischenprüfung muss gemeistert werden, bevor es an die nächste geht.
- g) Sie begrüßte jeden an der Uni, wem sie auch begegnete.
- h) Patty wird nach England zurückkehren, wenn das Wetter besser wird.
- i) Sie schlief immer fest, wo sie auch übernachtete.
- j) Der Chef wird dem Mitarbeiter deshalb kündigen, weil er jeden Morgen verschlief.
- k) Die Studenten haben dann alle Voraussetzungen für ihr Diplom erfüllt, wenn sie die Diplomarbeit abgegeben haben.
- l) Axel wartet am Flughafen auf sie, ob der Flieger Verspätung hat oder nicht.
- m) Die Richterin wird den Zeugen befragen, was immer er zu sagen hat.
- n) Sie werden den Termin für die Diplomarbeit beibehalten, so viele Probleme auch noch auf sie zukommen.
- o) Dem Gatten schmeckt es nicht, was immer seine Angetraute auch kocht.

2. Verwandeln Sie die eingeleiteten Nebensätze in uneingeleitete und beachten Sie die Wortstellung.

- a) Er nimmt an, dass er den Bootsführerschein bekommen wird.
- b) Wenn er den Bootsführerschein bekommt, kann er das Motorboot mieten.
- c) Obwohl er alle Voraussetzungen hat, hat er Zweifel daran diesen zu bekommen.
- d) Er vermutet, dass er die Prüfung noch einmal machen müssen wird.
- e) Obwohl seine Frau ihn aufmuntert, hat er deswegen schlechte Laune.
- f) Es schien ihm trotzdem, dass er gute Chancen hat zu bestehen.
- g) Er gestand seiner Frau schließlich, dass er nicht genug gelernt hatte.
- h) Wenn er trotzdem besteht, wird sie ihm eine Flasche Champagner kaufen.

5. Satzwertige Konstruktionen

Neben den Nebensätzen gibt es die satzwertigen Konstruktionen. Sie unterscheiden sich von den Nebensätzen, sind ihnen aber funktional äquivalent.

Es gibt zwei Arten solcher satzwertigen Konstruktionen:

- Infinitivkonstruktionen
- Partizipialkonstruktionen

5.1. Infinitivkonstruktionen

Unter den Infinitivkonstruktionen können zwei Arten unterschieden werden:

- Infinitivkonstruktionen, die *valenzbedingt* sind und entsprechende Leerstellen der Wortarten im übergeordneten Satz ausfüllen, z.B.:

Wir freuen uns, ihn zu sehen.

- Infinitivkonstruktionen, die *valenzunabhängig* sind, freie adverbiale Angaben sind und keine Leerstellen ausfüllen und syntaktisch vielmehr zu beliebigen Verben treten können, z.B.:

Er geht in die Bar, anstatt zu arbeiten.

Valenzbedingte Infinitivkonstruktionen stehen für das Subjekt oder für das Objekt des übergeordneten Satzes oder können in der Oberfläche als Attribut angesehen werden.

Die Infinitive erscheinen nur mit *zu*, ihnen entspricht ein (expliziter) subjunktionaler Nebensatz mit *dass*.

Valenzunabhängige Infinitivkonstruktionen sind freie Adverbialbestimmungen im Verhältnis zum übergeordneten Satz. Die Infinitive erscheinen mit *(an)statt zu*, *um zu*,

oder *ohne zu*. Ihnen entsprechen subjunktionale Nebensätze mit *(an)statt dass*, *damit*, *als dass* oder *ohne dass*.

Ein Subjektsatz als Nebensatz kann durch eine Infinitivkonstruktion vertreten werden:

Dass er das Spiel gewonnen hat, freut ihn.

➤ *Das Spiel gewonnen zu haben freut ihn.*

Das Objekt des übergeordneten Satzes kann durch eine Infinitivkonstruktion vertreten werden:

Er entschließt sich (dazu), dass er bald abreist.

➤ *Er entschließt sich (dazu), bald abzureisen.*

5.2. Partizipialkonstruktionen

Im Unterschied zu den Infinitivkonstruktionen sind die Partizipialkonstruktionen nicht valenzbedingt und können folglich niemals Subjekte und Objekte des übergeordneten Satzes vertreten!

Unter syntaktischem Aspekt lassen sich drei Subklassen unterscheiden:

1. Attributive Partizipialkonstruktionen
2. Adverbiale Partizipialkonstruktionen
3. Partizipialkonstruktionen als Nebenprädikate

Attributive Partizipialkonstruktionen beziehen sich immer auf ein Substantiv, nicht attributive Partizipialkonstruktionen immer auf das Verb des übergeordneten Satzes.

Die attributive Partizipialkonstruktion ist kein eigenes Stellungsglied und kann folglich die erste Stelle im Satz nicht allein einnehmen. Eine nicht attributive Partizipialkonstruktion ist ein eigenes Stellungsglied.

Attributive Partizipialkonstruktionen lassen sich ohne Bedeutungsänderung durch einen attributiven Relativsatz paraphrasieren und nicht attributive Partizipialkonstruktionen durch einen expliziten subjunktionalen Nebensatz (bzw. durch eine Präpositionalgruppe).

Unter den Partizipialkonstruktionen gibt es besondere Gruppen. Das sind häufig konditionale Partizipialkonstruktionen, die aus einem Partizip und einem Adjektivadverb bestehen. Nach der Semantik des Verbs, von dem das Partizip gebildet ist, zerfallen diese Partizipialkonstruktionen in zwei Gruppen:

1. In Verben des Sagens: *kurz gesagt, anders ausgedrückt, allgemein formuliert, genauer gesagt, anders gewendet...*
2. In Verben des Betrachtens und geistigen Sehens: *inhaltlich gesehen, so betrachtet, grob geschätzt...*

6. Das Korrelat

Nach der *Deutschen Grammatik* von Helbig/Buscha (2001:590) handelt es sich bei den Korrelaten von Nebensätzen um Wörter verschiedener Wortklassen (Pronomina, Pronominaladverbien, Substantive), die sehr bedeutungsarm sind und als Bezugswörter im übergeordneten Satz fungieren. Sie verfügen nur über Bedeutungsmerkmale sehr allgemeiner und abstrakter Art (z.B. Tatsache, Ort, Zeit).

Sie gehen im Informationsgehalt nicht über die Bedeutung des Nebensatzes hinaus. Sie sind deshalb aus semantischen Gründen weglassbar, aber aus syntaktischen Gründen z.T. obligatorisch.

Nach dem Auftreten des Korrelats werden unterschieden:

- obligatorisches Korrelat: *Er verlässt sich darauf, dass wir pünktlich sind.*
- fakultatives Korrelat: *Er bittet (darum), dass wir kommen.*
- unzulässiges Korrelat: *Er weigert sich, seine Medizin zu nehmen.*

Das Korrelat *es* steht nach Helbig/Buscha (2001:241) immer im Hauptsatz vor nachgestellten Subjekt- und Objektsätzen und entsprechenden Infinitiven und Infinitivkonstruktionen.

Bei Subjektsätzen erscheint das Korrelat im Hauptsatz

- obligatorisch an erster Stelle (1)
- fakultativ im Satzinnern, wenn die erste Stelle mit einem anderen Wort besetzt ist. (2a, 2b)

(1) *Es freut mich besonders, dass ich ihn getroffen habe.*

(2) a. *Mich freut (es) besonders, dass ich ihn getroffen habe.*

b. *Besonders freut (es) mich, dass ich ihn getroffen habe.*

Helbig/Buscha (ebd.) weisen darauf hin, dass der Gebrauch des Korrelats *es* von der Wahl des Vollverbs im Hauptsatz abhängig ist. Üblich ist das Korrelat z.B. bei *schwer/leicht fallen*:

(3) *Mir fällt es schwer, ihn zu überzeugen.*

Die Nebensätze haben im übergeordneten Satz vielfach ein Korrelat (mit Ausnahme der weiterführenden Nebensätze). Manche Korrelate sind obligatorisch:

a) um eine Aussage mit der sinnentleerten Subjunktion *dass* eindeutig zu machen, z.B.:

Aufgrund der Tatsache, dass er krank war, wurde er von der Prüfung befreit.

b) in Verbindung mit manchen Verben und Adjektiven, die einen bestimmten Kasus regieren:

Ich verlasse mich darauf, dass du mir hilfst.

Übungen

1. Fügen Sie in den Hauptsatz das passende Korrelat ein.

- a) Weil er auf Dienstreise war, (...) konnte er nicht zum Geburtstag kommen.
- b) Wenn der Flieger nicht pünktlich kommt, (...) können wir uns nicht treffen.
- c) Sie wieder zu treffen, (...) freute ich mich den ganzen Sommer.
- d) Sie hoffen (...), dass sie die Prüfung bestehen.
- e) Wer nicht wagt, (...) nicht gewinnt.
- f) Was sie versprochen hat, (...) hält sie auch.
- g) Der Professor gestattet (...), dass die Studenten zu spät kommen.
- h) Sie fährt (...) ans Meer, weil sie dort tauchen kann.
- i) Die Tomaten wachsen (...) am besten, wenn sie im Gewächshaus sind.

2. Ergänzen Sie das fehlende Korrelat.

- a) Ich verdiene _____ nicht, dass du so nett zu mir bist.
- b) Ich wäre nie _____ gekommen, dass du gemeint warst.
- c) Er denkt noch nicht _____ zu heiraten.
- d) Viele Lehrer wissen nichts _____, was die Schüler in ihrer Freizeit machen.

3. Entscheiden Sie, ob mit oder ohne es.

- a) Ich liebe _____, wenn ein Plan funktioniert.
- b) Wie findest du _____, dass wir dieses Semester keine Vorlesungen haben?
- c) Wir sprechen _____ ab, wer die Rechnung heute bezahlt.
- d) Man nennt _____ Pech, wenn man durch alle Prüfungen fällt.
- e) Ihm fällt _____ schwer, sie zu einem Ausflug zu überreden.
- f) Walburga erwartet _____, dass ihre Freundin ihr immer zur Seite steht.
- g) Kyle findet _____ schade, dass er nicht nach Hawaii surfen gehen kann.
- h) Miro fragte _____ sich, ob er wirklich so intelligent ist, wie andere glauben.
- i) Constanze hasst _____, wenn ihr Freund zu spät zum Abendessen kommt.
- j) Birgit kann _____ nicht ertragen, wenn es draußen kälter wird.

7. Weiterführender Nebensatz

Der weiterführende Nebensatz bezieht sich in loser Weise auf den gesamten Hauptsatz, z.B.:

Er hat mich gestern besucht, was mich sehr gefreut hat.

Der weiterführende Nebensatz wird leicht mit einem Attributsatz verwechselt, denn beide werden mit einem Relativum angeschlossen, daher ist es wichtig zu entscheiden, ob das Relativum sich auf den **ganzen Satz** oder nur auf **ein** Bezugswort im Hauptsatz bezieht.

Der fehlende Bezug auf ein Korrelat im Hauptsatz unterscheidet den weiterführenden Nebensatz auch von anderen Nebensätzen. So sind bestimmte Sätze als weiterführender Nebensatz oder als Objektsatz, bzw. Komparativsatz interpretierbar, je nachdem, ob der Nebensatz auf ein Korrelat im Hauptsatz bezogen ist oder auf einen selbständigen Hauptsatz zurückgeführt werden kann, z.B.:

Er hat geschrieben, was ich erwartet habe.

Er hat geschrieben. Ich habe es/das erwartet. (weiterführender NS)

Er hat das geschrieben, was ich erwartet habe. (Objektsatz)

Er hat so geschrieben, wie ich es erwartet habe. (Komparativsatz)

Die weiterführenden Nebensätze lassen sich durch folgende Merkmale unterscheiden:

1. Sie sind *platzfest* und stehen obligatorisch *nach* dem übergeordneten Satz.
2. Sie entsprechen keinem Satzglied oder Gliedteil des übergeordneten Satzes, sind also auch nicht in ein Satzglied oder Satzgliedteil transformierbar.
3. Die weiterführenden Nebensätze sind *hauptsatzfähig*, d.h. in einen Hauptsatz transformierbar.
4. Weiterführende Nebensätze beziehen sich nicht auf ein Wort im übergeordneten Satz, sondern auf den gesamten übergeordneten Satz.

5. Sie sind inhaltlich selbständig. Es kann auch passieren, dass der formal übergeordnete Hauptsatz in einen Nebensatz und sogar in ein Satzglied verwandelt werden kann, z.B:

Er hat mich gestern besucht, was mich sehr gefreut hat.

Ich habe mich sehr (darüber)gefreut, dass er mich gestern besucht hat.

Ich habe mich über seinen gestrigen Besuch sehr gefreut.

Folgende Typen von weiterführenden Nebensätzen sind zu unterscheiden:

1. Mit *was* eingeleitete Relativsätze, die das Geschehen des übergeordneten Satzes selbständig weiterführen oder kommentieren, z.B.:

Der Autor verwendete Volkslieder, was dem Stück eine lyrische Note verlieh.

2. Mit Pronominaladverbien (wo(r)+Präposition) eingeleitete Relativsätze, die das Geschehen des übergeordneten Satzes selbständig weiterführen oder kommentieren, z.B.:

Peter ist gekommen, worüber wir uns gefreut haben.

3. Mit relativ gebrauchten w-Wörtern eingeleitete Nebensätze, die nicht *was* oder Pronominaladverbien enthalten, jedoch in ähnlicher Weise das Geschehen des übergeordneten Satzes selbständig weiterführen oder kommentieren, z.B.:

Er suchte Streit, weshalb (weswegen) wir uns schnell entfernten.

4. "Freie" Relativsätze mit *der*, *die*, *das*, die den Inhalt des übergeordneten Satzes weiterführen, z.B.:

Sie machte einen Versuch, der aber später restlos scheiterte.

5. Mit *als* eingeleitete Subjunktionalsätze, die gegenüber dem übergeordneten Satz das eigentliche Geschehen bezeichnen (das durch den übergeordneten Satz nur temporal eingeordnet wird), z.B.:

Es war im August, als er nach Italien fuhr.

6. Mit *als* eingeleitete Subjunktionalsätze, die eine unmittelbare Nachzeitigkeit ausdrücken, im übergeordneten Hauptsatz in der Regel *gerade (kaum, eben)* enthalten, im Nebensatz manchmal *auch schon* enthalten, z.B.:

Wir waren gerade eingetreten, als es (auch schon) regnete.

7. Mit *wie* eingeleitete Subjunktionalsätze, die eine Bewertung oder Informationsquelle enthalten und das Geschehen im übergeordneten Satz einordnen oder situieren, z.B.:

Er arbeitet fleißig, wie es scheint.

Nur die Typen 1, 2 und 3 können zum Kern der weiterführenden Sätze gerechnet werden, da nur sie alle Merkmale erfüllen. Die Typen 4, 5, 6 und 7 können nur als Peripherie der weiterführenden Nebensätze angesehen werden.

Übungen

1. Setzen Sie das passende w-Pronomen ein.

- a) Ilse hat mir beim Kuchen backen geholfen, _____ ich ihr Dank schulde.
- b) Im Winter fährt Karlo zu seinen Eltern nach Italien, _____ er sich schon sehr freut.
- c) Der Professor beantwortet meine Emails nicht, _____ ich nicht verstehen kann.
- d) Das Brot ist 0,20 Euro teurer geworden, _____ ich mich ärgere.
- e) Als Deutschstudent muss man die Grammatik mühelos anwenden, _____ nur wenigen Studenten gelingt.
- f) Heinz wollte die große Portion Nudeln nicht mit seiner Frau teilen, _____ diese ganz und gar nicht einverstanden war.
- g) Einige Pinguine waren in der Nacht aus dem Zoo ausgebrochen, _____ sich alle Tierpfleger wunderten.
- h) Die Mitarbeiter waren zwei Wochen im Streik, _____ sie ihren Forderungen Nachdruck verliehen.
- i) Elvira spendet regelmäßig Kleidung ans Rote Kreuz, _____ sie dann immer shoppen geht.
- j) Mittags korrigiert die Professorin die Prüfungen, _____ sie sich immer türkische Serien ansieht.
- k) Fritz sagt, dass er sich intensiv auf die Fahrprüfung vorbereitet hat, _____ er das Betrachten von Verkehrsschildern versteht.
- l) In der Reinigung hat man uns versprochen, der Mantel sei morgen fertig, _____ man sich aber nicht verlassen kann.
- m) Hilde kritisiert ständig ihren Chef, _____ sie sich selbst sehr schadet.
- n) Der Pfarrer hat mich mit freundlichen Worten getröstet, _____ ich ihm herzlich danke.
- o) Gewissenlose Dealer haben verunreinigtes Kokain verkauft, _____ sie hoffentlich eine hohe Gefängnisstrafe bekommen.
- p) Vorgestern wurde *Die Zauberflöte* uraufgeführt, _____ ich erst heute erfahren habe.

8. Subjektsätze und Objektsätze

8.1. Subjektsatz

Definition:

- Der Nebensatz tritt alternativ zu einem Substantiv im Nominativ auf
- Die Subjektsätze sind Hinzufügungen zu einem Korrelat im Hauptsatz
- Das Korrelat ist *das*, *es* oder ein bedeutungsarmes Substantiv, das ähnlich wie ein nominalisiertes Verb fungiert (die Tatsache)
- Subjektsätze werden durch *dass*, *ob* oder *ein Fragepronomen* eingeleitet
- In bestimmten Fällen werden sie durch eine Infinitivkonstruktion repräsentiert



Merke: Subjektsätze werden durch die Frage *wer oder was?* erfragt, da sie anstelle eines Subjektes auftreten!

Beispiele:

Mich enttäuscht (es/das/die Tatsache), dass er nicht kommt.

Es enttäuscht mich, dass er nicht gekommen ist.

Dass er nicht gekommen ist, (das) enttäuscht mich.



Merke: Das Korrelat *es* kommt bei Subjektsätzen vor, wenn zuerst der Hauptsatz und dann der Subjektsatz kommt, z.B.:

Es ist wichtig, dass du viel trinkst.

Es steht in diesem Fall entweder in Position 1, oder wenn diese besetzt ist, dann im Mittelfeld. Ob es im Mittelfeld stehen kann oder muss, hängt von dem jeweiligen Verb ab.

Folgende Verben haben *immer* ein Korrelat *es* (auch im Mittelfeld), wenn der Hauptsatz zuerst kommt: *abhängen von*, *angehen*, *ausmachen*, *kosten*, *liegen an*, *sich lohnen*.

8.2. Objektsatz

Definition:

- Der Objektsatz tritt alternativ zu einem Substantiv in einem obliquen Kasus auf
- Objektsätze werden eingeleitet durch *dass*, *ob* oder ein Fragepronomen
- Sie können unter bestimmten Bedingungen durch eine Infinitivkonstruktion repräsentiert werden



Merke: Objektsätze werden meist durch die Frage *wen* oder *was?* erfragt (Akkusativ), seltener mit den Fragen *wem?* (Dativ) oder *wessen?* (Genitiv), da sie anstelle eines Objektes auftreten!

Beispiele:

Er begreift (es/das/die Tatsache), dass er einen Fehler gemacht hat.

Er begreift (es), dass er einen Fehler gemacht hat.



Merke: Das Korrelat *es* kommt bei Objektsätzen vor, wenn zuerst der Hauptsatz und dann der Objektsatz kommt. *Es* steht in diesem Fall *immer* im Mittelfeld, *nie* in Position 1. Ob *es* im Mittelfeld stehen kann oder muss, hängt wieder von dem jeweiligen Verb ab.

Wenn zuerst der Objektsatz und dann der Hauptsatz kommt, dann fällt das Korrelat *es* weg.

Folgende Verben haben *immer* ein Korrelat *es* im Mittelfeld, wenn der Hauptsatz zuerst kommt:

es ablehnen, es ansehen/betrachten, es aufgeben, es aufnehmen, es empfinden als, es (nicht) ertragen, es halten für, es lieben/mögen/hassen/(Adverb+) finden, es nennen.



Merke: Wenn das Subjekt im *dass*-Satz und das Subjekt, Akkusativobjekt, Dativobjekt oder Präpositionalobjekt im Hauptsatz identisch sind, dann kann man

anstelle eines dass-Satzes einen Infinitivsatz mit *zu* verwenden. Wenn das Subjekt im Nebensatz *man* und das Subjekt im Hauptsatz *es* ist, kann man anstelle eines dass-Satzes ebenfalls einen Infinitivsatz mit *zu* verwenden. Infinitivsätze sind meist eleganter als dass-Sätze!

Übungen

1. Formen Sie die Subjekt- und Objektsätze in Infinitivkonstruktionen um, wenn das möglich ist.

- a) Dass man die Tabletten regelmäßig nimmt, ist lebensnotwendig.
- b) Dass wir die Prüfung besprechen können, ist uns sehr wichtig.
- c) Dass wir ihn noch sehen können, freut uns sehr.
- d) Dass er ein hübsches Geschenk gefunden hat, war Glückssache.
- e) Es macht sie wütend, dass sie während der Vorstellung in der letzten Reihe saßen.
- f) Es ärgert den Studenten, dass er so viele Aufgaben lösen muss.
- g) Die Reisende nimmt an, dass sie gegen Abend ankommt.
- h) Die Reisenden nehmen an, dass er gegen Abend ankommt.

2. Bilden Sie aus den Subjekten Subjektsätze.

- a) Seine Unfreundlichkeit ärgerte mich sehr.

- b) Die Benutzung eines Wörterbuchs ist nicht erlaubt.

- c) Die Diskussion mit euch hat uns Freude gemacht.

- d) Das Abschreiben während der Prüfung ist streng untersagt.

- e) Das Wiederholen der Prüfung hängt von dem jeweiligen Professor ab.

- f) Die mündliche Verteidigung der Abschlussarbeit wird angeraten.

3. Formen Sie die Nebensätze in Objekte um.

a) Man kritisierte, dass der Politiker an der Demonstration teilnahm.

b) Wir versprechen, dass wir die Miete pünktlich bezahlen.

c) Die Eltern erlauben der Tochter, dass sie die Disco besucht.

d) Der Chef genehmigt nicht, dass der Mitarbeiter mit dem Auto fährt.

e) Die Mitarbeiter in der Verwaltung glauben nicht, dass ihr Gehalt erhöht wird.

4. Beantworten Sie die Fragen mit einem Objektsatz.

a) Was bestreitet der Fahrer? (Alkohol trinken)

b) Worauf hoffst du? (Prüfung bestehen)

c) Wozu hat sich der Arzt entschlossen? (Patient operieren)

d) Was erwarten Sie vom Studium? (sich für den Beruf gut vorbereiten)

e) Wovon träumst du nachts? (Prüfung bestehen)

8. Attributsätze

Attributsätze sind Sätze, die zumeist valenzunabhängig sind und sich in der Oberflächenstruktur auf ein Substantiv beziehen!

Man unterscheidet drei Klassen von Attributsätzen:

1. Attributsätze, die sich auf ein vollsemantisches Substantiv beziehen, der Verknüpfung nach Relativsätze sind und zusammen mit dem übergeordneten Satz auf zwei Grundstrukturen zurückzuführen sind:

Ich brauche das Lehrbuch, das im Katalog angezeigt ist.

(1. Grundstruktur: *Ich brauche das Lehrbuch.*)

(2. Grundstruktur: *Das Lehrbuch ist im Katalog angezeigt.*)

2. Nebensätze, die nur in der Grundstruktur Attributsätze sind, der Verknüpfung nach Subjunktionalsätze darstellen, sich auf Nominalisierungen von Verben beziehen und in der Grundstruktur als Objekt- oder Subjektsätze anzusehen sind, z.B.:

Er hat die Hoffnung, dass sie kommt.

(*Er hofft, dass sie kommt.* Grundstruktur = Objektsatz!)

3. Nebensätze, die ebenfalls nur in der Grundstruktur Attributsätze sind, der Verknüpfung nach Subjunktionalsätze darstellen, sich jedoch auf bedeutungsleere (weglassbare) Substantive beziehen, die sich ähnlich wie Nominalisierungen von Verben verhalten, z.B.:

Die Tatsache, dass er kommt, hat mich überrascht. (Die Tatsache = weglassbares Substantiv!)

(*Dass er kommt, hat mich sehr überrascht.* Grundstruktur = Subjektsatz)

8.1. Semantische Klassifizierung der Attributsätze

In inhaltlicher Hinsicht ist zwischen zwei Subklassen zu unterscheiden:

1. Ein *restriktiver (einschränkender) Attributsatz* liegt vor, wenn der Hauptsatz ohne den eingebetteten Nebensatz im gegebenen Kontext missverständlich ist, der Nebensatz also einen Gegenstand von anderen Gegenständen der gleichen Klasse unterscheidet, d.h. spezifiziert oder einschränkt.

Anstelle des bestimmten/unbestimmten Artikels beim Bezugswort im Hauptsatz können die selektierenden Artikelwörter *derjenige, diejenige oder dasjenige* stehen, z.B.:

Ich bestelle das Lehrbuch, das im Katalog angezeigt ist. (Spezifikation, um welches Lehrbuch genau es sich handelt!)

Oder: *Ich bestelle dasjenige Lehrbuch, das im Katalog angezeigt ist.*

2. Ein *nicht-restriktiver Attributsatz* ist eine vom Kontext her nicht notwendige Ergänzung, ein zweites semantisches Prädikat, bietet eine zweite zusätzliche Information zur Sache und erläutert sie.

Anstelle des bestimmten/unbestimmten Artikels beim Bezugswort im Hauptsatz können die demonstrativen Artikelwörter *dieser/jener, diese/jene, dieses/jenes* stehen.

Das Auto, das mit großen Kisten beladen war, fuhr an uns vorüber.

Dieses Auto, das mit großen Kisten beladen war, fuhr an uns vorüber.

Übungen

1. Finden Sie die Attributsätze in dem Text.

Die Erforschung der Sonne

Als der wichtigste Himmelskörper für das irdische Leben genoss die Sonne bereits vor der Geschichtsschreibung die aufmerksame Beobachtung der Menschen. Kultstätten wie Stonehenge wurden errichtet, um die Position der Sonne zu bestimmen. Weitere ältere Stätten in Schottland, so vermutet man, wurden angelegt, weil hier der Lauf der Sonne beobachtet werden konnte. Aufzeichnungen aus dem alten China belegen, dass erhöhte Sonnenfleckentätigkeit mit dem bloßen Auge zu beobachten war. Sonnenflecken können mit dem bloßen Auge gesehen werden, wenn die Sonne tief am Horizont steht und das Sonnenlicht durch die dichte Erdatmosphäre „gefiltert“ wird. Jedoch führte erst die Entwicklung des Teleskops, das in den Niederlanden erfunden wurde, zur systematischen Sonnenforschung. Im Jahre 1610 beobachtete Galileo Galilei, welcher in Italien lebte, Sonnenflecken mittels des Teleskops. Zur selben Zeit machte Thomas Harriot, der aber in London lebte, ähnliche Entdeckungen. Schriftlich fixiert wurde die Existenz der Sonnenflecken erst im Jahre 1611 von Johann Fabricius, einem Deutschen, womit er für Aufruhr in der kirchlich geprägten Welt sorgte.

Lange Zeit war unklar, woher die Sonne ihre Energie bezieht. So hatte man die Vorstellung, dass die Sonne ein glühender, brennender Körper sei, der irgendwann verglühen würde. William Thomson, der später zu Lord Kelvin geadelt wurde, ging davon aus, dass die Sonne durch ihre eigene Schwerkraft schrumpfe. Erst durch die Entdeckung der Radioaktivität wurde das Rätsel gelöst. *Quelle: Wandrey, U.(2003:22)*

2. In den folgenden Attributsätzen ist etwas schief gelaufen. Verbessern Sie.

- a) Meik sollte seiner Oma eine Wärmflasche mitbringen, die krank im Bett liegt.
- b) Nach dem Konzert fielen die Musiker auf die Sessel, die sehr erschöpft waren.
- c) Wir suchten einen Hundesitter für unseren Hund, der auch im Garten mithilft.
- d) Wuffi biss Oma in die Nase, die um ihr Hundefutter bettelte.
- e) Die Mülltüte wurde von meiner Schwester gewechselt, die schon ziemlich stank.

3. Ergänzen Sie die fehlenden Relativpronomen.

Gestern Abend fuhr ich mit der U-Bahn, _____ mich jeden Abend zum Fitnesscenter brachte. Dabei sah ich eine Zeitschrift, _____ jemand auf dem Sitz, _____ neben mir war, liegen gelassen hatte. Auf Seite sechs sah ich eine Frau, _____ Gesicht mir sehr bekannt vorkam. Mir fielen gleich ihre Lippen auf, _____ sehr aufgedunsen wirkten. Ich erinnerte mich an diese Frau, _____ Konzert ich vor ein paar Monaten besucht hatte. Sie hat einige Lieder, _____ ich ganz gut finde. Das eine, _____ ich ständig vor mich hin pfeife, heißt „Italiana“. In der Zeitschrift stand, sie hätte einen reichen Geschäftsmann geheiratet, _____ sie allerdings bald verließ. Weiter war zu lesen, dass seither ein Sorgerechtsstreit um den Sohn, _____ Alexander heißt, tobt. Wenn ich nur wüsste, wie diese berühmte Sängerin heißt!

4. Verbinden Sie die beiden Sätze.

- a) Meine Freundin hat ein rosa iPod. So eines möchte ich auch haben.
- b) Gittes Vater wohnt in einer großen Stadt. Die Stadt heißt Miami.
- c) Marko hat in Frankreich Vieles gesehen. Darüber möchte er uns erzählen.
- d) Beate hat Vieles gemacht. Ihre Mutter ist nicht stolz darauf.
- e) Holger hat ebenfalls Vieles gemacht. Sein Vater hat sich sehr geärgert.
- f) In der Mensa werden einige Speisen angeboten. Solche Speisen kannst du sonst nirgendwo finden.

5. Welches Element fehlt?

- a) Die Wohnung, _____ wir früher gewohnt haben, wurde verkauft.
- b) Auf seine Anspielung, _____ wir falsch geantwortet haben, reagierte niemand.
- c) Auf seine Frage, _____ wir genug gelernt hätten, nickten wir nur.
- d) So heftige Schneefälle, _____ sie in den Alpen vorkommen, sind hier selten.
- e) Die Art, _____ sie mit ihm umging, verriet Fingerspitzengefühl.
- f) Weiß jemand, _____ wir den Professor überraschen können?
- g) Erst in der Woche, _____ die Prüfungen waren, fingen wir an zu lernen.

9. Adverbialsätze

Adverbialsätze nennt man Sätze, in denen die Adverbialbestimmung nicht in Form eines Wortes oder einer Wortgruppe, sondern als Nebensatz auftritt, z.B.:

Als ich schlief, hat jemand meine Wohnung ausgeräumt.

Du kannst gehen, wohin du willst.

Du gehst jetzt einkaufen, weil du an der Reihe bist.

Zur Probe kann man nach der Adverbialbestimmung fragen:

Wann hat jemand meine Wohnung ausgeräumt? Antwort: Als ich schlief.

Wohin kannst du gehen? Antwort: Wohin du willst.

Warum gehst du jetzt einkaufen? Antwort: Weil du an der Reihe bist.

Zur Probe kann man den Adverbialsatz durch passende Wörter/Wortgruppen ersetzen:

Nachts hat jemand meine Wohnung ausgeräumt.

Du kannst da hingehen.

Deshalb gehst du jetzt einkaufen.

Auf der folgenden Seite folgt eine Übersicht aller adverbialen Nebensätze.

ÜBERSICHT ADVERBIALSÄTZE

<i>Adverbialsatz</i>	<i>Inhalt</i>	<i>Konjunktionen, w-Wörter</i>
kausal	(Grund) (lat. <i>causa</i> =der Grund)	weil, da, zumal
temporal	(Zeit) (lat. <i>tempus</i> =die Zeit)	<i>Gleichzeitigkeit</i> : während, indem, indes[sen], solange, sobald, sowie, sooft, als, wie, wenn, nun <i>Vorzeitigkeit</i> : nachdem, als, wenn, sobald, sowie, seit[dem] <i>Nachzeitigkeit</i> : bis, bevor, ehe, als, wenn
final	(Zweck, Absicht) (lat. <i>finis</i> =das Ende)	damit, dass, auf dass
modal	(Art und Weise) (lat. <i>modus</i> = die Art und Weise)	indem, ohne dass, [an]statt dass
konsekutiv	(Folge) (lat. <i>consecutio</i> = die Folge)	sodass, als dass, dass
konzessiv	(Einräumung) (lat. <i>concessio</i> = die Einschränkung)	obgleich, obwohl, obschon, obzwar, wenngleich, wenn auch, wennschon, wiewohl, ungeachtet, gleichwohl
konditional	(Bedingung) (lat. <i>conditio</i> = die Bedingung)	wenn, falls, im Falle, dass..., sofern, soweit
adversativ	(Einschränkung, Gegensatz) (lat. <i>adversare</i> = entgegenstehen)	[in]sofern, [in]soweit, soviel, während, wohingegen
lokal	(Ort) (lat. <i>locus</i> = der Ort)	wo

Tab. 7: Übersicht der Adverbialsätze (Quelle: http://www.leinstein.de/media/3421/uebersicht_adverbialsatze.pdf)

9.1. Temporalsätze

Der Temporalsatz gibt an *wann* sich das Geschehen des Hauptsatzes vollzieht. Der Nebensatz kann dabei Gleichzeitigkeit eines Geschehens mit dem Geschehen des HS oder Vor- bzw. Nachzeitigkeit im Verhältnis des Nebensatzes mit dem Hauptsatz bezeichnen.

Mit den Temporalsätzen werden noch weitere spezielle Zeitangaben gemacht, dazu gehören die Unterscheidungen nach *Dauer und Zeitpunkt, Einmaligkeit und Wiederholung, Anfang und Ende u.a.*

Diesen verschiedenen Zeitverhältnissen entsprechen verschiedene Subjunktionen, mit denen die Temporalsätze eingeleitet werden, z.T. auch verschiedene Korrelate im HS und bei der Vorzeitigkeit auch bestimmte Tempusformen:

9.1.1. Gleichzeitigkeit

1. Dauer eines Geschehens

a) gleiche Dauer

Subjunktion: *während*, kein Korrelat

Während ich in Berlin studierte, ging ich oft ins Theater.

b) gleicher Anfangs- und Endpunkt

Subjunktion: *solange*, fak. Korrelat: *so lange*

Solange ich ihn kenne, (so lange) arbeitet er in diesem Betrieb.

c) gleiche Dauer bis Sprechzeit mit Anfangspunkt in der Vergangenheit

Subjunktion: *seit(dem)*, fak. Korrelat: *seitdem*

Seit(dem) ich ihn kenne, (seitdem) ist er Nichtraucher.

2. Zeitpunkt eines Geschehens

- a) einmaliges Geschehen in Gegenwart und Zukunft

Subjunktion: *wenn*, fak. Korrelat: *dann*

Die Unterrichtsstunde ist (dann) zu Ende, wenn das Klingelzeichen ertönt.

- b) einmaliges Geschehen in der Vergangenheit

Subjunktion: *als*, fak. Korrelat: *da*

Als wir spazieren gingen, (da) trafen wir einige Bekannte.

- c) wiederholtes Geschehen

Subjunktion: *sooft*, *wenn*, fak. Korrelat: *immer (...dann)*, *jedes Mal (...wenn)*

Er klingelt (immer dann) bei mir, wenn er zur Arbeit geht.

9.1.2. Vorzeitigkeit

- a) einmaliges Geschehen in Gegenwart und Zukunft

Subjunktionen: *wenn* (mit fak. Korr. *Dann*), *nachdem*, kein Korrelat

Tempusgebrauch: Perfekt im Nebensatz, Präsens im Hauptsatz!

Wenn wir den Gipfel erreicht haben, (dann) machen wir Rast.

- b) einmaliges Geschehen in der Vergangenheit

Subjunktion: *als* (fak. Korrelat: *dann*), *nachdem*, kein Korrelat

Tempusgebrauch: Plusquamperfekt im Nebensatz, Präteritum im Hauptsatz

Der Anruf kam (dann), als sie das Haus verlassen hatte.

- c) wiederholtes Geschehen

Subjunktion: *wenn*, fak. Korrelate: *immer (...dann)*, *jedes Mal (...dann)*

Tempusgebrauch: in Gegenwart und Zukunft wie bei a), in der Vergangenheit wie bei b)

Wenn ich aufgestanden bin, (dann) mache ich (immer) erst zehn Minuten Gymnastik.

- d) unmittelbare Aufeinanderfolge

Subjunktion: *sobald*, *sowie*, *kaum*, *dass*, fak. Korrelat: *dann*, *da*

Tempusgebrauch: Entweder Tempusfolge wie bei a) und b) oder gleiche Tempora

Sowie ich in Sofia angekommen bin (ankomme), (da) rufe ich dich gleich an.

- e) genauer Anfangspunkt in der Vergangenheit, Dauer bis Sprechzeit im Hauptsatz

Subjunktion: *seit(dem)*, fak. Korr.: *seitdem*

Tempusgebrauch: in Gegenwart und Zukunft wie bei a), in der Vergangenheit wie bei b)

Ich fahre, seit das Semester begonnen hat, nur einmal im Monat nach Hause.

9.1.3. Nachzeitigkeit

- a) Endpunkt des Geschehens

Subjunktion: *bis*, fak. Korrelat: *so lange*

Er blieb (so lange) in Deutschland, *bis* er mit dem Studium fertig war.

- b) Aufeinanderfolge

Subjunktion: *bevor*, *ehe*, kein Korrelat

Bevor er abreiste, besuchte er noch seinen Professor.

Bei verneinter Aussage ist zu unterscheiden zwischen Nebensatz als Vorder- und Zwischensatz (1) und als Nachsatz (2). Im ersten Fall ist das Negationselement in Hauptsatz und Nebensatz obligatorisch, im zweiten nur im Hauptsatz!

Bevor (ehe) ich nicht den Sachverhalt kenne, treffe ich keine Entscheidung.

Ich treffe keine Entscheidung, bevor/ehe ich (nicht) den Sachverhalt kenne.

9.2. Lokalsätze

Der Lokalsatz gibt den Ort, die Richtung oder den Erstreckungsbereich eines Geschehens an. Dieser Nebensatz wird nicht mit Subjunktionen, sondern mit Lokaladverbien eingeleitet.

1) Ort

Das Nachbargrundstück beginnt, wo die Büsche enden.

2) Richtung

Geh zurück, woher du gekommen bist.

Ihr könnt gehen, wohin ihr wollt.

3) Erstreckungsbereich

Soweit das Auge reichte, (so weit) war alles überschwemmt.



Merke: Wenn im Hauptsatz ein Bezugswort zu dem mit wo (oder woher, wohin) eingeleiteten Nebensatz steht, handelt es sich nicht um einen Lokalsatz, sondern um einen Attributsatz! (z.B.: *Das Nachbargrundstück beginnt dort, wo die Büsche enden.*)

9.3. Modalsätze

Mit den Modalsätzen erfolgt eine Angabe zur Art und Weise des Geschehens im Hauptsatz.

Diese Artangabe stellt oft das Mittel des Geschehens dar, daher bilden solche Sätze eine besondere Gruppe der Modalsätze – das sind die **Instrumentalsätze**!

9.3.1. Instrumentalsatz

Der *Instrumentalsatz* gibt ein Mittel an, mit dem ein bestimmter Erfolg erzielt wird, wobei die Subjunktionen *indem* (kein Korrelat), *dass* (mit obligatorischem Korrelat *dadurch, damit*) benutzt werden, z.B.:

Er verbesserte seine sportlichen Leistungen, indem er regelmäßig trainierte.

Er beruhigte mich damit, dass er mir beim Umzug half.

9.3.2. Modalsätze des fehlenden Begleitumstands

Eine zweite Gruppe bilden die Nebensätze, mit denen ein fehlender Begleitumstand des Geschehens im Hauptsatz genannt wird (*Modalsätze des fehlenden Begleitumstands*)

Dieser Nebensatz drückt aus, dass ein Begleitumstand zum Sachverhalt der Hauptsatzes entgegen den Erwartungen nicht realisiert wird, man benutzt die Subjunktion *ohne dass* (kein Korrelat), z.B.:

Eine Kundin betrat den Laden, ohne dass der Verkäufer sie bemerkte.

Bei Subjektgleichheit im Hauptsatz und Nebensatz wird statt des Nebensatzes gewöhnlich eine Infinitivkonstruktion mit *ohne zu* gebraucht, z.B.:

Er überquerte die Straße, ohne dass er auf den Verkehr achtete.

Er überquerte die Straße, ohne auf den Verkehr zu achten.

9.3.3. Komparativsatz

Einen anderen Charakter als diese beiden Gruppen, die die Modalsätze im eigentlichen Sinne darstellen, haben die **Komparativsätze (Vergleichssätze)**.

In Komparativsätzen erfolgt die nähere Charakterisierung des Hauptsatzgeschehens nicht durch eine Artangabe, sondern durch einen Vergleich (und zwar zumeist durch den Vergleich mit einer bereits im Hauptsatz genannten Artangabe).

Bei dem Vergleich kann man zwischen einem realen Verhältnis der Gleichheit und einem proportionalen Verhältnis der Gleichheit oder Ungleichheit, einem hypothetischen Verhältnis der Gleichheit und einem proportionalen Entsprechungsverhältnis unterscheiden. Entsprechend dieser Unterscheidung ergeben sich bei den Komparativsätzen verschiedene Untergruppen.

a) Reales Verhältnis der Gleichheit

Der Vergleich erfolgt zum Grad (Qualität) des Geschehens im Hauptsatz, der durch ein Adjektiv oder Adverb (im Positiv) repräsentiert wird und gibt eine Gleichheit (Entsprechung) zwischen den beiden Sachverhalten an, wobei die Subjunktion *wie* benutzt wird (obligatorisches Korrelat (*genau*) *so*), z.B.:

Im Februar war es (genau) so kalt wie im Januar.

b) Reales Verhältnis der Ungleichheit

Der Vergleich erfolgt zum Grad (Qualität) des Geschehens im Hauptsatz, der durch ein Adjektiv oder Adverb (im Komparativ) repräsentiert wird und gibt eine Ungleichheit (Nichtentsprechung) zwischen den beiden Sachverhalten an, wobei die Subjunktion *als* (kein Korrelat) benutzt wird, z.B.:

Der Preis für eine Übernachtung ist höher, als er im letzten Jahr war.

Bei Komparativsätzen, die Ungleichheit ausdrücken, sind die gleichen Reduktionen wie bei Komparativsätzen der Gleichheit möglich, z.B.:

Der Preis für die Übernachtung ist höher als im letzten Jahr.

c) Hypothetisches Verhältnis der Gleichheit

Bei dem Vergleich handelt es sich um die Gleichheit mit einem in der gegebenen Situation nicht realen, sondern nur angenommenen (hypothetischen) Sachverhalt, wobei die Subjunktionen *als ob*, *als/wie wenn* (mit Konjunktiv), *als* (+unmittelbar folgendes finites Verb) benutzt werden, während im Hauptsatz das obligatorische Korrelat *so* steht, z.B.:

Es ist heute so warm, als ob es schon Sommer wäre.

9.3.4. Proportionalsatz

Besteht der Vergleich in der gleichmäßigen Entsprechung zweier Sachverhalte, sprechen wir von einem **Proportionalsatz**.

Bei diesem stehen die Adjektive, bzw. Adverbien im Hauptsatz und im Nebensatz im Komparativ, benutzt wird die getrennt mehrteilige Subjunktion *je...desto/umso*, oder die ungetrennt mehrteilige Subjunktion *je nachdem*, z.B.:

Je höher wir steigen, desto dünner wird die Luft.

Je nachdem, ob wir an die See oder ins Gebirge fahren, müssen wir Badesachen oder Wanderausrüstung mitnehmen.

9.4. Kausalsatz

Die Gruppe der Kausalsätze wird in zwei Gruppen unterteilt:

1. Der Nebensatz gibt die Ursache (Grund, Bedingung, Gegengrund) an:

- Kausalsatz im engeren Sinne (Ursache, Grund)
- Konditionalsatz (Bedingung)
- Konzessivsatz (Gegengrund)

2. Der Nebensatz gibt die Wirkung (Folge, Zweck) an:

- Konsekutivsatz (Folge)
- Finalsatz (Zweck)

Kausalsätze im engeren Sinne

1. Hauptsatz und Nebensatz umfassen naturnotwendige, gesetzmäßige Zusammenhänge von Ursache und Wirkung (Subjunktionen *da*, *weil*, fakultative Korrelate *daher*, *darum*, *deshalb*, *deswegen*, *aus dem Grunde*), z.B.:

Das Auto begann (deshalb) zu schleudern, weil die Straße sehr glatt war.

2. Der Nebensatz gibt einen zusätzlichen, verstärkten Grund an (Subjunktionen *zumal* (*da*), *umso mehr/umso weniger als*), z.B.:

Der Roman wurde viel diskutiert, zumal (da) er in einer ungewöhnlichen Sprachform geschrieben war.

9.4.1. Konditionalsatz

Aus einer Bedingung wird eine Folge vorausgesagt (Subjunktionen *wenn*, *falls*, *sofern*, fakultatives Korrelat *so*, *dann*), wie z.B.:

Wenn der Zug pünktlich ankommt, (so/dann) erreichen wir den Flieger.

Vor allem der Nebensatz in Vorderstellung kommt auch subjunktionslos vor. In diesem Fall ist das Korrelat üblich, z.B.:

Kommt der Zug pünktlich, so/dann erreichen wir den Flieger.

9.4.2. Konzessivsatz

Ein erwarteter Zusammenhang bleibt unwirksam. Der im Nebensatz genannte Grund hat nicht die nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung zu erwartende Folge (Subjunktionen *obwohl*, *obgleich*, *trotzdem*, Fakultative Korrelate *dennoch*, *trotzdem*, *doch*), z.B.:

Obwohl er krank war, ging er (dennoch) zur Uni.

Vor allem, wenn der Nebensatz als Vordersatz steht, kann die Subjunktion wegfallen, z.B.:

War er auch krank, ging er dennoch zur Uni.

9.4.3. Konsekutivsatz

1. Die Folge ergibt sich aus dem Geschehen des Hauptsatzes (Subjunktion *so dass*, kein Korrelat), wie z.B.:

Er spricht sehr leise, so dass man ihn schlecht versteht.

2. Die Folge ergibt sich aus einem besonderen Grad (Qualität) des Geschehens im Hauptsatz (Subjunktion *dass*, obligatorisches Korrelat *so*), z.B.:

Er spricht so leise, dass man ihn kaum versteht.

3. Der Nebensatz nennt das Nichteintreten einer Folge, negativer Konsekutivsatz (Subjunktion *ohne dass*, kein Korrelat), z.B.:

Er war im vergangenen Jahr schon einmal zur Kur, ohne dass es geholfen hat.

9.4.4. Finalsatz

Der Finalsatz ist an ein personales Subjekt gebunden. Er drückt eine Absicht, einen Zweck, ein Ziel aus (Subjunktion *damit*, fakultative Korrelate *darum*, *deshalb*, *deswegen*, *zu dem Zweck*, *in der Absicht*), z.B.:

Er beeilte sich, damit er den Zug erreicht.

Den Finalsatz kann man auch mit *um...zu* bilden, z.B.:

Er beeilte sich, um den Zug zu erreichen.

9.4.5. Adversativsatz

Das Geschehen des Nebensatzes steht im Gegensatz zum Geschehen im Hauptsatz (Subjunktion *während*, kein Korrelat), z.B.:

Während er gestern feierte, musste ich für die Prüfung lernen.

Übungen

1. Um welche Art von Adverbialsatz handelt es sich?

- a) Ich schwimme nur, wo ich den Meeresboden sehen kann.
- b) Maria erholt sich, sooft es nur geht.
- c) Hans erholt sich, indem er sich auf die Couch legt.
- d) Ich freue mich auf heute Abend, weil ich ins Theater gehe.
- e) Wenn es morgen regnet, gehen wir ins Einkaufszentrum.
- f) Damit ich den Kuchen backen kann, muss ich noch Eier holen.
- g) Obwohl es draußen kalt ist, gehe ich schwimmen.
- h) Wenn du kommst, bring bitte Chips und Bier mit.

2. Bilden Sie Nebensätze und bestimmen Sie ihre Art.

- a) Ohne Erlaubnis der Tierpfleger darfst du nicht in das Gehege. (wenn)
- b) Während deiner Studienzeit musst du auf den Professor hören. (solange)
- c) Sie nahm wegen der vielen Vampirgeschichten Knoblauch mit. (weil)
- d) Seit dem Abendessen geht es ihr nicht so gut. (seitdem)
- e) Bei Nebel wird die Autobahn gesperrt. (falls)
- f) Ihre Nase ist rot. Sie hat Schnupfen. (als ob)
- g) Zum Spielen des Klaviers benutzen wir keine Noten. (um...zu)

3. Bestimmen Sie die Art des Nebensatzes.

- a) Die Frau, die in dem Laden steht, ist meine Chefin.
- b) Es ist notwendig, dass du morgen nach Rom fliegst.
- c) Er rennt, als wäre der Teufel hinter ihm her.
- d) Rita singt, um ein Star zu werden.
- e) Sie wurden nicht in die Disko gelassen, obwohl sie schon zwanzig waren.
- f) Sie weiß genau, was er gestern Abend gemacht hat.
- g) Der Junge wurde verhaftet, obwohl er nichts gemacht hatte.

4. Bilden Sie aus den zwei Sätzen konditionale Satzgefüge ohne Subjunktion.

a) Der Wein ist im Manne. Der Verstand ist in der Kanne.

b) Ein Hund bellt. Sie kläffen alle.

c) Du lernst etwas. Du kannst etwas.

d) Gewalt lässt sich blicken. Das Recht geht auf Krücken.

e) Du gibst dem Boden. Er gibt dir auch.

f) Der Bauer hat sein Brot. Auch der Städter leidet keine Not.

g) Du hältst Maß in allen Dingen. Dir wird alles gelingen.

5. Bilden Sie aus den zwei Sätzen adversative Satzgefüge mit *während*.

a) Sie macht es sich zu Hause gemütlich. Er geht lieber in die Kneipe.

b) Hans ist ein Frühaufsteher. Seine Frau bleibt bis mittags im Bett.

c) Gerda fährt gern ans Meer. Josef geht lieber wandern.

d) Johann redet gern. Johanna ist ein sehr schweigsamer Mensch.

e) Er macht gerne Radtouren. Sie lässt sich mit dem Taxi hinterherfahren.

f) Lotte schaut gerne DSDS. Heinrich verpasst kein Fußballspiel.

g) Die Studierenden verstehen sich gut. Die Professoren streiten sich dauernd.

6. Übersetzen Sie die Sätze und bestimmen Sie, um welche Art Nebensatz es sich handelt.

a) Stajao je pod stablom dok kiša nije stala.

b) Time što je odveo psa veterinaru spasio mu je život.

c) Nakon što stignemo u Liverpool ići ćemo u muzej Beatlesa.

d) Izgleda drugačije nego što je prije izgledao.

e) Ako ikada naučim njemačku gramatiku, položiti ću ispit.

f) Posjetio nas je nedavno kad je bio u Rijeci.

g) Većina profesora nije zadovoljno budući da studenti sve manje uče.

h) Snjeguljica nije mogla platiti smještaj patuljcima jer nije imala novaca.

i) Pomogla je djeci tako da je učila s njima.

j) Htjela sam uvijek biti veterinarka koja radi u zološkom vrtu.

IV. Satzarten

Die Satzarten ergeben sich aus der Kombination verschiedener Merkmale:

- aus bestimmten Grundbedeutungen
- aus der Stellung des finiten Verbs im Satz (Erst-, Zweit- oder Letztstellung)
- aus der Satzintonation (steigend oder fallend)
- (teilweise) durch den Modus des Verbs (Imperativ bzw. Konjunktiv)
- (teilweise) durch lexikalische Elemente, vor allem das Vorhandensein von W-Wörtern oder Abtönungspartikeln

Entscheidend für die Differenzierung von Satzarten sind bestimmte Grundbedeutungen (vielfach auch als “Satzmodi” bezeichnet). Mit diesen Grundbedeutungen sind bestimmte morphosyntaktische und intonatorische Eigenschaften verbunden.

Im Deutschen werden fünf Typen der Satzarten unterschieden:

- Aussagesätze (Deklarativsätze)
- Ausrufesätze (Exklamativsätze)
- Aufforderungssätze (Imperativsätze)
- Wunschsätze (Desiderativsätze)
- Fragesätze (Interrogativsätze)

1. Der Aussagesatz

- Der Aussagesatz dient zur Äußerung eines realen oder behaupteten Sachverhalts.
- Die Intonation ist fallend. In der geschriebenen Sprache ist das normale Schlusszeichen der Punkt.
- Das finite Verb steht an der zweiten Stelle (der Kernsatz).
- Das finite Verb steht im Indikativ oder Konjunktiv II (nie im Imperativ).

Ich schicke dir eine E-Mail.

2. Der Ausrufesatz

- Der Ausrufesatz drückt eine Emotion aus: Angst, Erstaunen, Bewunderung usw.
- Die Intonation ist gleichbleibend, der Satz hat häufig Haupt- und Nebenton. In der geschriebenen Sprache ist das normale Schlusszeichen das Ausrufezeichen.
- Das finite Verb steht an der ersten, zweiten oder letzten Stelle.
- Das finite Verb steht im Indikativ.
- Es können Partikeln verwendet werden.

Du hast aber einen eleganten Mantel!

3. Der Aufforderungssatz

- Der Aufforderungssatz drückt eine Bitte, eine Aufforderung oder einen Befehl aus.
- Die Intonation ist steigend-fallend. In der geschriebenen Sprache ist das normale Schlusszeichen das Ausrufezeichen.
- Das finite Verb steht an der ersten Stelle. *Lies diesen Artikel!*
- Das finite Verb steht im Imperativ. *Komm!*
- Es können Partikeln verwendet werden. *Komm doch! Lies mal!*

Andere Möglichkeiten:

- Aussageform, implizite Aufforderung: *Es zieht.*
- Aussageform: *Du kommst gleich zurück, Peter!*
- Frageform, die Intonation ist fallend-steigend: *Willst du nicht noch eine Tasse Kaffee?*
- Frageform mit dem Konjunktiv Präteritum: *Möchtest du nicht du nicht noch eine Tasse Kaffee?*
- dass- Satz: *Dass du ja pünktlich in der Schule bist!*
- Infinitiv: *Aufpassen!*
- Ellipse: *Schneller! Hilfe! Nicht stören!*

4. Der Wunschsatz

- Der Wunschsatz drückt einen Wunsch aus. (Im Unterschied zu dem Aufforderungssatz ist hier keine Aufforderung, das Gewünschte zu erfüllen.)
- Die Intonation ist fallend. In der geschriebenen Sprache ist das normale Schlusszeichen das Ausrufezeichen.

Es gibt zwei Typen:

a) der erste Typ:

- Das finite Verb steht an der zweiten Stelle. *Es lebe unsere Bürgermeisterin!*
- Das finite Verb steht im Konjunktiv Präsens. (3. Person Sg./Pl.) *Sei er doch nur klüger!*

b) der zweite Typ:

- Das finite Verb steht an der ersten Stelle oder an der letzten Stelle. *Käme sie doch nur heute! Wenn sie doch nur heute käme!*
- Das finite Verb steht im Konjunktiv Präteritum oder im Konjunktiv Plusquamperfekt. *Käme sie doch nur heute! Wäre sie doch gestern gekommen!*
Anmerkung: In der gesprochenen Sprache verwendet man bei den meisten starken und schwachen Verben würde + Infinitiv: *Würde ich doch/ nur mehr verdienen! Wenn ich doch/ nur verdienen würde!*
- Es können Partikeln verwendet werden. *Wenn sie bloß/ doch/ nur käme! Wenn sie bloß/ doch/ nur gekommen wäre!*

5. Der Fragesatz

5.1. Der Entscheidungsfragesatz

- Der Entscheidungsfragesatz ermittelt den gesamten Inhalt eines Sachverhalts.
- Die Intonation ist fallend-steigend. In der geschriebenen Sprache ist das normale Schlusszeichen das Fragezeichen.
- Das finite Verb steht an der ersten Stelle. *Kommst du morgen? Kommst du morgen nicht?*
- Das finite Verb steht im Indikativ oder im Konjunktiv II. *Hättest du heute Zeit? Hättest du gestern Zeit gehabt?*
- Es können Partikeln verwendet werden. *Rufst du mich mal an?*
- Die Antwort lautet: *ja, nein, doch, sicher, natürlich, mag sein, keinesfalls...*

Zu dem Entscheidungsfragesatz gehört auch:

- Der abhängige Entscheidungsfragesatz (die indirekte Frage), der durch die Konjunktion *ob* eingeleitet wird. Die Intonation ist fallend.

Sie fragt, ob wir morgen kommen.

- Die Alternativfrage:

Kommst du um sechs oder um fünf?

- Die Vergewisserungsfrage (die Echofrage): Die Intonation ist fallend-steigend.

Du bist schon verheiratet?

5.2. Der Ergänzungsfragesatz

- Der Ergänzungsfragesatz ermittelt Teile eines Sachverhalts, die unbekannt sind.
- Die Intonation ist gleichbleibend. In der geschriebenen Sprache ist das normale Schlusszeichen das Fragezeichen.
- Das finite Verb steht an der zweiten Stelle; an der Spitze des Satzes steht ein Fragewort.

Wann kommst du?

Zu dem Ergänzungsfragesatz gehört der abhängige Ergänzungsfragesatz (indirekte Frage), der durch ein Fragewort eingeleitet wird.

Kannst du mir sagen, wann du kommst?

5.3. Der rhetorische Fragesatz (die rhetorische Frage)

- Der rhetorische Fragesatz ist nicht als Frage zu verstehen; der Sprecher erwartet Zustimmung. In der geschriebenen Sprache ist das normale Schlusszeichen das Fragezeichen.
- Die Form ist unterschiedlich. Es können auch Partikeln verwendet werden.

Gibst du mir endlich Recht?

Habe ich es dir nicht schon immer gesagt? (vgl. Prednasky: 20ff.)

Wiederholungsübungen

1. Setzen Sie die in Klammern stehenden Appositionen im richtigen Kasus in den Satz ein.

a) Pythagoras wurde auf Samos, ..., geboren. (eine griechische Insel vor der Küste Kleinasiens)

b) Pythagoras musste im Alter von 35 Jahren vor Polykrates, ..., von der Insel fliehen. (der tyrannische Herrscher von Samos)

2. Formen Sie um, bilden Sie Relativsätze.

a) Der Chirurg hielt einen für alle Teilnehmer interessanten Vortrag.

b) Er berichtete über die auf dem Gebiet der Herztransplantation weiterhin bestehenden Schwierigkeiten.

3. Unterstreichen Sie fakultative Aktanten in den folgenden Sätzen.

a) Der Mann steigt in die Straßenbahn ein.

b) Es gelingt dem Arzt, den Patienten zu retten.

4. Unterstreichen und bestimmen Sie die obligatorischen, fakultativen Aktanten und freien Angaben.

a) Der Autor widmete das Buch dieses Jahr seiner Frau.

b) Hans schenkte seiner Mutter einen Blumenstrauß.

5. Wenden Sie bei den folgenden Sätzen die Satz- und Teilnegation an.

a) Sie kannte alle Teilnehmer des Seminars.

b) Sie hat alles gelernt für die Prüfung.

6. Ergänzen Sie nicht an der richtigen Stelle.

a) Das neue Theaterstück wird _____ täglich _____ gegeben.

b) Aufführungen gibt es _____ montags _____.

7. Formen Sie die kausalen Konkurrenzformen in Kausalsätze um.

a) Ich muss mich sehr in Acht nehmen, denn ich habe gerade eine Grippe hinter mir.

b) Der Ort ist sehr ruhig, liegt er doch abseits von den großen Straßen.

8. Formen Sie die Satzglieder mit der Präposition trotz bzw. ungeachtet in Nebensätze um. Gebrauchen Sie die Nebensätze als Nachsätze.

a) Der Sportler nahm ungeachtet seiner schlechten Kondition an dem Wettkampf teil.

b) Ich fand die Lösung der Aufgabe trotz angestrengten Nachdenkens nicht.

9. Machen Sie aus den Zweitsätzen finale Adverbialsätze.

a) Die Studenten lernen Französisch. Sie können später Fachbücher im Original lesen.

b) Der Dozent führt den Versuch durch. Er zeigt den Studenten die Prozesse.

10. Machen Sie aus den kursiv geschriebenen Sätzen/Ausdrücken *Temporalsätze*.

a) *Meine Großmutter feierte ihren Geburtstag.* Sie lud immer viele Gäste ein.

b) *Wir kamen mit dem Zug in München an.* Es regnete in Strömen.

11. Bilden Sie aus den folgenden Satzpaaren *konsekutive Satzgefüge*.

a) Ich habe für die Prüfung sehr lange gelernt. Ich habe eine Eins bekommen.

b) Er war sehr lange krank. Jetzt muss er eine Menge nachholen.

c) Ich schrieb lange an dem Buch. Ich bin sehr erschöpft.

12. Bilden Sie aus den folgenden Satzpaaren *adversative Satzgefüge*.

a) Herr Müller fährt gern ins Gebirge. Frau Müller fährt lieber ans Meer.

b) Er macht es sich gern zu Hause gemütlich. Sie geht lieber aus.

13. Setzen Sie das fehlende Relativpronomen ein.

a) Der Kranke darf nichts lesen, _____ er sich aufregen könnte.

b) Es ist nicht immer das Teuerste, _____ Kinder am meisten freut.

14. Formen Sie die Nebensätze in Objekte um.

a) Man kritisierte, dass der Politiker an der Demonstration teilnahm.

b) Wir versprechen, dass wir die Miete pünktlich bezahlen.

15. Bilden Sie aus den Subjekten Subjektsätze.

a) Seine Unfreundlichkeit ärgerte mich sehr.

b) Die Benutzung eines Wörterbuchs ist nicht erlaubt.

16. Übersetzen Sie und bestimmen Sie die Art des Nebensatzes.

a) Ne bi ostala u krevetu da nije bolesna.

b) Ona se nada da će položiti ispit.

c) Otkada ga poznajem provodi slobodno vrijeme u vrtu.

d) Njegov prijatelj, o kojem sam ti pričao, sada je u Berlinu.

Literaturliste

Dreyer H., Schmitt, R. (2008): Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik, Ismaning: Hueber.

Der Duden (2006): Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim: Dudenverlag

Der Duden 4 (1995): Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim: Dudenverlag

Wahrig, G. (2006): Deutsches Wörterbuch. Berlin: Bertelsmann Lexikon-Verlag.

Helbig/Buscha, (2001): Deutsche Grammatik. Leipzig: Langenscheidt

Helbig/Buscha, (2001): Übungsgrammatik Deutsch. Leipzig: Langenscheidt

Hall/Scheiner (1998): Übungsgrammatik für Fortgeschrittene. München: Verlag für Deutsch

Petrović, V. (2005): Syntax des zusammengesetzten Satzes im Deutschen. Zagreb: Školska knjiga

Wandrey, U. (2003): Kraftwerk Sonne. Wie wir natürliche Energiequellen nutzen und die Umwelt schützen. Reinbeck: rororo. S. 22

Zielinski, W.-D. (1995): ABC der deutschen Nebensätze. Ismaning: Hueber.

Internet- und andere Quellen:

<http://www.canoo.net> (letzter Zugriff: 12.09.2013)

<http://www.dsporto.de/ubungen/negation1.htm> (letzter Zugriff: 26.09.2013)

<http://www.deutschunddeutlich.de> (letzter Zugriff: 26.09.2013)

Prednasky Syntax-Vorlesungen: <http://knj.upol.cz/materialy/Syntax-prednasky.doc> (letzter Zugriff: 26.09.2013)

http://www.leinstein.de/media/3421/uebersicht_adverbialsatze.pdf (letzter Zugriff: 18.11.2013)

http://www.mittelschulvorbereitung.ch/content_new/msvDE/Gr11aWortanalyse.pdf
(letzter Zugriff: 26.09.2013)

[http://www.mittelschulvorbereitung.ch/content_new/DG/Gr12WiederhWortarten\[1\].pdf](http://www.mittelschulvorbereitung.ch/content_new/DG/Gr12WiederhWortarten[1].pdf)
(letzter Zugriff: 26.09.2013)

http://roman-hartmann.de/Prinz_de/html/kapitel_23.html (letzter Zugriff: 18.11.2013)